

Walter-von-Baeyer-Gesellschaft für Ethik in der Psychiatrie e.V. (GEP)

Gemeinnützige Körperschaft – assoziiert mit der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM), als Deutsche Vereinigung gegen politischen Mißbrauch der Psychiatrie (DVpMP) 1977 mitbegründet von Walter von Baeyer (+), ord. Professor für Psychiatrie und Neurologie der Universität Heidelberg (1955 - 1972), Vizepräsident des Weltverbands für Psychiatrie (1966 - 1971)

Rundbrief 2/15

November 2015

Inhalt

Seite

1. Einführung.....	1
2. C. Discher, ÜBER UECKERMÜNDE UND ELISA	2
3. Zum Kartell gegen § 63 StGB.....	10
4. Schnittpunkt Freud – Moral-Dilemmata.....	13
5. Zum neuen Taschenbuch von W. Schlötterer WAHN UND WILLKÜR – und Weiterem.....	16
6. Zum Film: MOLLATH – UND PLÖTZLICH BIST DU VERRÜCKT.....	18
7. Resümee	21
6. Summary	23

Hinweise: **RB + Zahl** mit zwischengestelltem Schrägstrich verweist auf früheren Rundbrief, Zahl mit vor- oder zwischengestelltem Punkt auf das genaue Kapitel. In **Kursivdruck** stehen in der Regel Aussagen von Nicht-GEP-Mitgliedern. **Hervorhebungen** (durch **Fett-**, vereinzelt auch **Kursivdruck**) und **Fußnoten (Fn)** gehören den Autoren der Beiträge zu. Soweit einzelne Kapitel oder Absätze nicht namentlich besonders gekennzeichnet sind, ist ihr **Verfasser** als Nervenarzt und Vorsitzender der GEP Dr. Weinberger. Dank allen, die unterstützend an der Abfassung des Rundbriefs mitgewirkt haben. **Redaktionsschluß** war am 9.11.2015

Wiederkehrende Abkürzungen: **APA** = American Psychiatric Association; **BÄK** = Bundesärztekammer; **DÄ** = Deutsches Ärzteblatt; **DSM** = Diagnosenliste der APA; **DGPPN** = Deutsche Psychiater-Fachgesellschaft; **ICD** = Diagnosenliste der WHO; **KBV** = Kassenärztliche Bundesvereinigung; **PK** = Psychiatrisches Krankenhaus, meist ein Landes-, in Bayern Bezirkskrankenhaus (**LKH / BKH**); **Psychis** = seit Sowjettagen Sammelbegriff für staatshörige, linientreue Psychiater, Psychologen, Sozialarbeiter usw.

1. Einführung

Wieder sind auf www.psychiatrie-und-ethik.de, unserer Webseite, so viele Beiträge zu Einzelaspekten des Themas Psychiatriemißbrauch zusammengekommen, daß sie auch unseren treuen, nicht am Weltnetz teilnehmenden Mitgliedern in einem Rundbrief zusammengefaßt zur Kenntnis kommen sollen. In den Rundbriefen lassen sich Entwicklungen im Psychiatriemißbrauch, denen seit vier Jahrzehnten unsere spezielle Aufmerksamkeit gilt - von offizieller Seite werden sie konstant abgedeckt - in ihrer Tragweite über die Zeit am besten festhalten. Unsere Rundbriefe sind wohl weltweit der einzige Dokumentationsort, an dem dies geschieht. Auch kommen bei der Zusammenfassung der Beiträge in Rundbriefen mitunter Ergänzungen hinzu, die dann die Querver-

bindungen zwischen den Einzelaspekten im unerhörten, politisch aber geschützten Geschehen der Psychiatriemißbräuche besser noch hervortreten lassen. Heute ist die Massenzuwanderung in Deutschland das beherrschende politische Thema. Manche heißen sie willkommen, andere sehen eine Wesensänderung von Volk und Land und weiteren Verfall voraus. Rechtsstaatlichkeit war, meinen sie, vom Mittelalter, der Magna Charta (1215) an, in einem oft von Rückschlägen unterbrochenen Prozeß mühsam zu erringen und stets gegen Übergriffe der Mächtigen zu verteidigen. Die „Oberen“ fanden immer wieder Mittel und Wege, die Rechtspraxis auf ihre Ziele hin auszurichten. Gelenkte Information, die entwickelten Mittel des „social engineering“ und die Psychiatrie selbst liefern ihnen heute die perfekte Handhabe dazu.

2. Vorbemerkung des Editors: Gegenüber der gefälligeren GEP-Originalpublikation auf unserer Webseite im September 2015 verlangte die Veröffentlichung hier im Rundbrief eine Anpassung an dessen übliches Format.

Christian Discher
unter Mitwirkung von Judi Klein

Über Ueckermünde und Elisa

(Elisa (1966-2002), *im Jahr 2002 bist Du von uns gegangen. Für andere warst Du unsichtbar, doch für uns bleibst Du unvergessen.*

- 2.1. Ueckermünde und seine dunkle Vergangenheit
 - 2.1.1 Die Psychiatrie in Ueckermünde
 - 2.1.2 Stigmatisierung von Menschen mit psychischen Erkrankungen
- 2.2. Über Elisa
 - 2.2.1 Auswertung Elisa
 - 2.2.2 UN- Sonderberichterstatter für Folter Juan E. Méndez
- 2.3. Plädoyer für eine Aufklärung
- 2.4. Literaturverzeichnis
- 2.5. Autorenporträts: Judi Klein und Dr. Christian Discher

2.1 Ueckermünde & seine dunkle Vergangenheit

„In Ueckermünde treffe ich eine ehemalige Mitarbeiterin, die ab 1939 in der Anstalt beschäftigt war und heute die Gräber auf dem Friedhof pflegt. Ich möchte wissen, wo die Kinder ermordet wurden. Sie sieht mich erstaunt an: »Hier hat es keine Kindertötungen gegeben«, sagt sie, »schlimm waren die Abtransporte, und es sind auch viele verhungert. Aber Kinder sind keine umgebracht worden, das höre ich zum ersten Mal.«¹

Ueckermünde, ein kleiner Erholungsort am Stettiner Haff, wurde in der Vergangenheit für Familien- und Seniorenfreundlichkeit ausgezeichnet.² Ein Städtchen, das durch die modernisierte Altstadt und die Nähe zum Wasser ein Touristenmagnet geworden ist. Als historischer Ort ist die Stadt zugleich Schauplatz mehrerer Kapitel dunkelster Geschichte.³ Im Jahr 1875 eröffnete in Ueckermünde „die älteste der pommerschen »Provinzialirrenanstalten«⁴. Während der NS-Zeit waren dort grausame Verbrechen an der Menschheit begangen worden.⁵ Zur gezielten

Tötung von Kindern mit Behinderungen errichteten die Nazis 1941 die „Kinderfachabteilung“.⁶ Das seit 1940 bestehende Krematorium diente der Beseitigung von zahlreichen Todesopfern.⁷ Auf dem heutigen Gelände der AMEOS-Klinik erinnert ein Mahnmal an die grauenhaften Verbrechen.⁸ Dunkle Schatten, die trotz der idyllischen Lage der Stadt an ihr haften geblieben sind.

2.1.1 Die Psychiatrie in Ueckermünde: historischer Abriss

Als Menschenrechtler war Ernst Klee für seine kritische Berichterstattung und Haltung gegenüber den Psychiatrien in der ehemaligen DDR bekannt. Im Jahr 1991 klärte er die Öffentlichkeit über Missstände in diesen Einrichtungen auf. Die Psychiatrie Ueckermünde war eine von vielen Einrichtungen, die durch ihren menschenverachtenden Umgang mit Patienten traurige Berühmtheit erlangte. Dort wurden neben geistig behinderten auch psychisch erkrankte Menschen aus dem Umkreis in riesigen Schlafsälen ohne Rücksichtnahme auf das Bedürfnis nach Intimität untergebracht. Medikamentöse Zwangsbehandlungen und Wegsperrungen von Unangepassten in Netzbetten⁹ gehörten zum psychiatrischen Alltag. Mit der Versorgung von Patienten war die Psychiatrie maßlos überfordert. Es standen lediglich 65 Betten für psychisch akut Erkrankte zur Verfügung. Die Klinik hatte den Zuständigkeitsbereich des Kreises abzudecken, in dem 530.000 Bürgerinnen und Bürger wohnten.¹⁰

1993 berichtete Klee in der Reportage *Die Hölle von Ueckermünde-Psychiatrie im Osten* über die unwürdige Unterbringung von Schutzbedürftigen mit Mehrfachbehinderungen. Obwohl Klee zur Aufdeckung dieser Menschenrechtsverletzungen beitrug, erntete er für die Art

¹ Klee (1993:12).

² Cf. Walther, Gerd (Bürgermeister) <http://www.ueckermuende.de/index.html>.

³ Zu den Brennpunkten der deutschen Psychiatriegeschichte zur Menschenwürde: Cf. Dieckhöfer (1996).

⁴ Bernhardt (1992: 2) zit. n. Klee (1993:11).

⁵ Klee (1993:11) spricht von mehr als 3000 Todesopfern, wobei andere Quellen mittlerweile von 3556 Opfern ausgehen. Zudem habe es im Rahmen der Krankenmordaktion

„T4“ 889 Deportationen gegeben. Tremper zit. n. <http://www.links-lang.de/presse/14287.php> Die Toten Kinder von Ueckermünde.(2014).

⁶ Bernhardt (1992: 85ff.) zit. n. Klee (1993:218). „Hans Helfmann, Funktionär der »Kanzlei des Führers « und dort für die Organisation der Kindermorde zuständig, erinnerte sich in seiner Aussage vom 9.11.1960, die Kinderfachabteilung sei in einer Anstalt »im westlichen Schenkel des Haffs, nordwestlich Stettin« gewesen (Js 148/60, GStA Frankfurt/Main).“.

⁷ Cf. Bernhardt (1992: 72) zit. n. Klee (1993:11).

⁸ Cf. <http://www.links-lang.de/presse/14287.php>.

⁹ Bilder von Netzbetten: Online abrufbar <https://www.flickr.com/photos/96964423@N03/14961252944/in/photostream/>.

¹⁰ Cf. Klee (1991).

und Weise der Berichterstattung starke Kritik. Mit den bloßstellenden Filmaufnahmen verletzte er zwar Persönlichkeitsrechte, aber nur dadurch konnte der Öffentlichkeit das Ausmaß der an Menschen begangenen Misshandlungen verdeutlicht werden. Süß wirft ihm „krasse Schwarzmalerei“¹¹ vor und betont, dass es sich bei den im Film gezeigten Szenen, um eine „Altlast“ des bis dato bereits „reformierten psychiatrischen Krankenhaus[es] Ueckermünde“¹² handelt. Menschen mit psychischen Erkrankungen hätten zu diesem Zeitpunkt längst von eingeleiteten Reformen profitiert.¹³

Wie sehr nach 1989 versucht wurde, das an Menschen begangene Unrecht unter den Teppich zu kehren, belegt der Rapport *Zur Lage der Psychiatrie in der ehemaligen DDR*, für dessen Bearbeitung nach der Wende überwiegend ostdeutsche „Psychiatrie-Experten“ beauftragt worden waren.¹⁴ In diesem heißt es, dass die in den Psychiatrien der ehemaligen DDR tätigen Mitarbeiter durchaus motiviert und nicht für die Zustände und Arbeitsbedingungen verantwortlich waren.¹⁵ Diese fragwürdige Erkenntnis ändert aber nichts an der Tatsache, dass die in der Reportage Gezeigten an der Zerstörung von Menschenleben mitgewirkt hatten.¹⁶ Aller Kritik an Klee zum Trotz bleibt der menschenunwürdige Umgang in der benannten Psychiatrie nicht das einzige ungenügend aufgearbeitete schwarze Kapitel in der Psychiatriegeschichte. Klee malte nie schwarz, sondern dokumentierte mahnende Bilder für nachkommende Generationen.

2.1.2 Stigmatisierung von Menschen mit psychischen Erkrankungen

Im Sinne einer fortschrittlicheren Behandlung von psychisch Erkrankten wurde mit den in den 60iger Jahren des 20. Jahrhunderts veröffentlichten Rodewischer Thesen¹⁷ der Versuch unternommen, Reformbestrebungen in den Psychiatrien der ehemali-

¹¹ Süß (1999:82).

¹² Süß (1999: 82).

¹³ Cf. ebd. (1999:81).

¹⁴ Cf. Klee (1991).

¹⁵ Cf. *Zur Lage der Psychiatrie in der ehemaligen DDR-Bestandsaufnahme und Empfehlungen*. Im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit. (1991:4).

¹⁶ „Aus der herrschenden Diktatur der ehemaligen DDR mit dem entsprechenden Autoritätsbewußtsein dürfte auch die Verelendung der Patienten in den psychiatrischen Großkrankenhäusern ableitbar sein, die durch eine untätige Haltung, ferner durch die rechtlich unklare Rechtssituation der Untergebrachten, letztlich aber auch u.a. auf dem Hintergrund einer allgemeinen Gleichgültigkeit ermöglicht wurde.“ Haas (1994:3).

¹⁷ Cf. Süß (1999:73) Rodewischer Thesen: Online abrufbar unter: http://www.skh-rdewisch.sachsen.de/fileadmin/user_upload/rodewisch/pdf/Publikationen/Rodewischer_Thesen_1963.pdf.

gen DDR einzuleiten. Damit sollten der öffentlichen Ausgrenzung von psychisch Erkrankten entgegengewirkt und positive Entwicklungen im Gesundheitswesen vorangetrieben werden. Für psychisch Erkrankte gab es beispielsweise eine finanzielle Grundsicherung. Eine Aufbesserung der Finanzen war für Betroffene zumindest in der Landwirtschaft möglich.¹⁸ Süß belegt die Erfolge der Reformen mit den Ausführungen „beruflicher Lebenserinnerungen eines Arztes“¹⁹. Nicht nur in ihren, sondern in der überwiegenden Mehrheit der Forschungsberichte wird einseitig ohne Bezugnahme auf die Patientenperspektive Stellung bezogen. Inwieweit diese gelobten Maßnahmen für das Leben der Erkrankten befriedigend waren, kann aufgrund unzureichender Forschungsergebnisse nicht abschließend beantwortet werden.

Damals wie heute haben Menschen mit psychischen Erkrankungen mit Vorurteilen zu kämpfen. Die in Ueckermünde „behandelten“ Patienten waren in kleineren Städten öffentlich bekannt und wurden in der Gesellschaft ausgegrenzt. Seit 1990 liegen Daten vor, die Schlüsse über die Wahrnehmung von Menschen mit psychischen Erkrankungen in der Bevölkerung zulassen. Tendenziell belegt die Studie eine größere Ablehnung gegenüber Menschen, die wegen Alkoholmissbrauchs behandelt werden oder an einer schizophrenen Erkrankung leiden.²⁰

In der Debatte um Benachteiligung und Ausgrenzung erhält die Öffentlichkeit kaum Informationen über Schicksale derjenigen, die aufgrund von psychischen Erkrankungen Zwangsmaßnahmen in den Psychiatrien erleben mussten. Medien informieren dabei nur gelegentlich über Straftaten akut Erkrankter, die in Psychiatrien eingewiesen werden. Auf den Unterschied zwischen „²¹“ wird in diesem Zusammenhang nicht hingewiesen.²² In den Köpfen der Menschen entsteht ein verzerrtes Bild über den betroffenen Personenkreis.²³ Nicht nur äußere Einflüsse wie die Berichterstattung in den Medien, auch das fehlende Verständnis im sozialen und familiären Umfeld verschärfen den Leidensdruck der Betroffenen.

Hinzu erschweren mancherorts die strukturellen Diskriminierungen²⁴ und stigmatisierenden Auffassungen²⁵,

¹⁸ Cf. Klee (1991).

¹⁹ Süß (1999:73).

²⁰ „In 2011 respondents expressed a stronger desire for social distance from people with schizophrenia than two decades earlier. ...[...] In 2011 as in 1990, people with alcohol dependence were facing the strongest rejection, followed by people with schizophrenia and those with depression [...]“ Angermeyer et al. (2013:3).

²¹ <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/107/1710712.pdf>.

²² Discher (2015).

²³ Zur Stigmatisierung und zur Stereotypisierung von psychisch Erkrankten: Cf. Rüscher et al. (2004).

²⁴ „Strukturelle Diskriminierung beschreibt die negativen Folgen für psychisch Erkrankte, die aus Ungleichgewichten und Ungerechtigkeiten in sozialen Strukturen, politischen

die selbst in der Ärzteschaft Einzug halten können, den Gesundheitsprozess.²⁶

Hierin verdeutlicht sich auch das Ungleichgewicht der Machtverhältnisse zwischen den Medizinern und ihren Patienten.²⁷ Menschen, die in die Mühlen medizinischer Begutachtung geraten sind, können häufiger zu Opfern der Willkür der Verantwortungsträger werden, wie es der Fall Gustl Mollath offenbart hat.²⁸

Das primäre Anliegen dieses Beitrages ist, Schicksale von Menschen ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken und eine Thematik zu besprechen, die in der Bevölkerung und in den Medien unzureichend Anklang findet. „Sichtbarmachung“ orientiert sich dabei an den Vorgaben der behindertenpolitischen Leitlinien, welche die zeitnahe Umsetzung der in der UN-Konvention formulierten Zielsetzungen in die Praxis fordern.²⁹

Entscheidungen und gesetzlichen Regelungen resultieren.“ Rössler (2004:854).

²⁵ „Öffentliche Stigmatisierung besteht aus drei Elementen-Stereotypen, Vorurteilen und Diskriminierung in Zusammenhang eines Machtgefälles zwischen Mitgliedern der Allgemeinheit und der stigmatisierten Minderheit.“ Rüscher et al (2004:5). [Original Fettdruck].

²⁶ Cf. Rüscher et al (2004:5).

²⁷ Cf. Rüggenbach (2009 :134).

²⁸ „Wenn man im Menschen nichts anderes sieht als eine Mischung von sozialen oder biologischen Kräften, dann verlieren die Konzepte von Schuld und Strafe jede Bedeutung, so wie sie bedeutungslos sind, wenn sie gegen eine Maschine angewandt werden. So wie ein kaputter Computer nicht vor Gericht gestellt und nicht bestraft, sondern repariert wird, so ist es „notwendig“, eine Person zu reparieren, die aufhört, nach dem offiziellen Programm zu funktionieren. Für exakt diesen Zweck gibt es psychiatrische Spezialkrankenhäuser. Diese Schlußfolgerung ist so unausweichlich, daß schon ein Früh-Materialist wie Weitling, ein Vorläufer und Lehrer von Marx, das Bild einer Zukunftsgesellschaft „von Freiheit und Harmonie“ gemalt hat, in der es keine Gerichtsverfahren und keine Prozesse mehr gäbe, in der vielmehr alle „von schlechten Leidenschaften Besessenen“ in Hospitäler gesteckt und die „Unheilbaren“ auf speziellen Insel-Kolonien festgehalten würden. Diese eine typische, von einem schlimmen Phantasten geträumte Utopie. Um wieviel schauriger ist die Utopie, die das reale Leben geschaffen hat? Im (noch kleinen) Modell zeigt sie uns, was uns in nicht zu ferner Zukunft erwartet. Eine Kostprobe davon ist gegeben, wenn Psychiater zwangseingewiesenen „Patienten“ in offensichtlich aller Ernsthaftigkeit erklären, daß ihre religiösen Glaubensüberzeugungen oder ihre kritischen Haltungen dem Leben gegenüber, ihr „Mangel an sozialer Anpassung“, wie die Ärzte sagen, ein klares Symptom geistiger Erkrankung seien.“[...] Schafarewitsch, Igor (1978) zit. n. Weinberger; Dieckhöfer (2015). <http://www.psychiatrie-und-ethik.de/wpgepde/>.

²⁹ Zu den 10 Behindertenpolitischen Leitlinien: Cf. <http://www.berlin.de/imperia/md/content/balichtenberghohenschoenhausen/behinderten/10bpl.pdf?start&ts=1432796667&file=10bpl.pdf>. Damit wird dem in der UN-

2.2 Über Elisa

Elisa wurde 1966 in Neubrandenburg im heutigen Mecklenburg-Vorpommern geboren und wuchs dort bei ihrer Mutter auf. Aufgrund der fehlenden schulischen Qualifikation übte Elisas Mutter überwiegend Hilfstätigkeiten aus, was unmittelbar nach Elisas Geburt zu ihrer Unterbringung in der Wochenkrippe führte. In jungen Jahren übernahm Elisa früh Verantwortung und unterstützte ihre Mutter bei der Kontaktaufnahme zu Behörden. Im Alter von 16 Jahren unternahm Elisa kurz vor dem Abitur den Versuch, öffentlich eine Partei zu gründen. Um dieses Anliegen durchzusetzen, traf sie sich regelmäßig mit drei Anhängern in der Gaststätte Kranich. Die Lokalität war in der Stadt Neubrandenburg als zwielichtiger Treffpunkt verrufen, was Elisa nicht davon abhielt, öffentlich in den Schriften von Marx und Engels politische Aussagen abzuändern. Dieser Umstand führte sie zur psychiatrischen Zwangsbehandlung in die ortsnahe Psychiatrie nach Ueckermünde. [...]

Die Aufarbeitung und Bearbeitung des Umgangs mit Patienten hinter verschlossenen Türen in Ueckermünde zu unterschiedlichen Zeiten und in verschiedenen politischen Systemen ist noch längst nicht abgeschlossen. Da kaum dokumentierte Zeugenberichte von ehemals in Ueckermünde behandelten Patienten vorliegen, stellen wir nun die ersten Erkenntnisse und Interpretationen zu Elisas Geschichte vor, die ausführlicher in weiterführenden Beiträgen behandelt werden. Elisa war eine langjährige Freundin von Judi Klein und ist Protagonistin in meinem Buch *Die Stimmen der Übriggebliebenen*.

2.2.1 Anmerkungen zu Elisa

Prägend für Elisas Lebensentwicklung könnte die von ihrer Mutter veranlasste Unterbringung in der Wochenkrippe gewesen sein. Die Forschungsliteratur belegt, dass aufgrund des im „Programm für die Erziehungsarbeit in Kinderkrippen“³⁰ der DDR formulierten „Kontrollanspruchs gegenüber dem Individuum“ eine individuelle Entwicklung des Einzelnen von vornherein eingeschränkt worden war.³¹

[...]

Die Indoktrinierung setzte sich in der sozialistischen Schule durch die Lehrkräfte fort, deren Orientierung in ihrem politischen Selbstverständnis an marxistisch-

Behindertenkonvention formulierten Anliegen Rechnung getragen. Sie erhebt die Rechte der Behinderten „zur Grundlage und zum Maßstab politischen Handelns und stellt den rechtlichen Rahmen.“ DIFM (2013:4) „Laut der Konvention sollen behinderte Menschen gleichberechtigt mit anderen von den Menschenrechten Gebrauch machen können.“ DIFM (2013: 12).

³⁰ Israel (2008).

³¹ Israel (2008) http://www.psychanalyse-aktuell.de/321+M54b1f5bf267.0.html?&tx_ttnews.

leninistischer Lehre erfolgte.³² [...]

Die frühkindliche Trennung von ihrer Mutter [...], die mit der Alphabetisierung einsetzende Übernahme der Verantwortung für die Regelungen behördlicher Angelegenheiten sowie der Identitätskonflikt in der Jugendzeit, der zur Auseinandersetzung mit dem politischen System der DDR führten, hinderten Elisa nicht an der Entwicklung einer kritischen Haltung gegenüber der Diktatur. Nur wenige Tage nach dem ihr erteilten Hausverbot in der Gaststätte Kranich wurde sie nach Ueckermünde in die Psychiatrie eingewiesen.³³ [...]

Die mit dem Aufenthalt in der Psychiatrie verbundene Ausgrenzung, die nicht nur in der eigenen Familie durch den Bruder mütterlicherseits vorgenommen wurde, sondern auch die öffentliche Stigmatisierung im sozialen Umfeld ihrer Heimatstadt verhinderten die Rückkehr in das von ihr erträumte Leben. Nach ihrem Aufenthalt in der Klinik für Psychiatrie in Ueckermünde war sie zunächst an der weiteren Ausübung des Schulbesuchs gehindert. [...] Nicht nur dieser, sondern weitere Ausbildungsmaßnahmen blieben ihr verwehrt.

Lediglich die Ausübung einer Tätigkeit in der Landwirtschaft zur Mindestsicherung ihres Lebensunterhaltes wurde ihr gestattet, was sie bis zu ihrem Ableben im Jahr 2002 nie verkraften konnte. Auch die mangelhafte Ausbildung des betreuenden pädagogischen und psychiatrisch-psychologisch tätigen Per-

³² Cf. Detjen (2007: 200).

³³ Süß ging ferner der Frage nach, ob es einen systematischen politischen Missbrauch der Psychiatrien in der ehemaligen DDR gegeben hatte. In einem Bericht vom Sächsischen Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Familie wird dieser Missbrauch verneint. Cf. zit n. Süß (1999: 112) „Ähnlich verbreitete sich das Deutsche Ärzteblatt, Organ der Bundesärztekammer (BÄK) und Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV). Ähnlich verlautete es 1999 auch im Weltverband für Psychiatrie. Und ähnlich wurde die allgemeine Öffentlichkeit hierzulande und international beschwichtigt.“ Weinberger (2009: 120). Regelmäßig berichtete die Walter-von-Baeyer-Gesellschaft für Ethik in der Psychiatrie von Fällen politischen Missbrauchs in den Psychiatrien der ehemaligen DDR, die öffentlich wenig Anklang fanden. Cf. Weinberger (2009: 120). Inwieweit vor Elisas Einweisung nach Ueckermünde im Jahr 1982 eine schizophrene Erkrankung vorlag, die von Elisa häufig berichtete Zwangsbehandlung und Fixierungsmaßnahmen in Netzbetten durchgeführt wurden und ob es sich um einen Fall des politischen Missbrauchs handelte, kann nach den Erkenntnismöglichkeiten der Autoren nicht beurteilt werden. Eine Aufklärung der Psychiatriemissbräuche scheint aufgrund der Übermacht des „Systems Psychiatrie“ bis in die heutige Zeit schier unmöglich zu sein.

sonals in Neubrandenburg nach 1989 [...], der zwar mit der Eröffnung der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie 1993 entgegengewirkt werden sollte [...]³⁴, brachten für Elisa nicht den erhofften Erfolg.

Die Übernahme der Betreuung ihrer durch die Einnahme von Neuroleptika an Parkinson erkrankten Mutter, der alltägliche Kampf gegen Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle Steg, die mit aller Vehemenz eine Unterbringung ihrer Mutter in einem Altenpflegeheim herbeiführen wollten³⁵, das fehlende Verständnis in der eigenen Partnerschaft und die Ausweglosigkeit ihrer Lage zu jener Zeit, ließen die Hoffnungslosigkeit in ihrem Leben überwiegen. [...]

Elisa musste einen Lebensweg gehen, der aus Fremdbestimmung und Ausgrenzung bestand. Von den so hoch gelobten Reformen, die durch die *Rodewischer Thesen*, und später gefolgt von den *Brandenburger Thesen*³⁶, postuliert wurden, profitierte Elisa genauso wenig wie andere in der benannten Klinik behandelten Menschen. [...] Die strukturelle Diskriminierung in Neubrandenburg durch das Personal hatte zu DDR-Zeiten begonnen, setzte sich nach 1989 fort.³⁷ Elisa hatte Kraft für andere, am Ende nur unzureichend Ressourcen für sich. [...]

*In der Wohnung ihrer Mutter wurde Elisas lebloser Körper gefunden. Sie soll sich eine Plastiktüte über den Kopf gezogen haben. Eine in zittrig geschriebener Handschrift verfasste Abschiedsnotiz hinterließ sie auf die an ihre Mutter zum 60. Geburtstag gerichtete Karte. Auf dieser entschuldigte Elisa sich bei ihrem ehemaligen Lebensgefährten und auch bei Judi Klein. Schon einen Tag nach Elisas Suizid räumten Mitarbeiter des Stegs ihre Wohnung aus. Judis Versuch, dem entgegenzuwirken, scheiterte. 2 Tage nach Elisas Ableben erfolgte die Verlegung ihrer Mutter in ein Altenpflegeheim, gegen die sich Elisa lange Zeit gewehrt hatte.*³⁸

2.2.2 UN-Sonderberichterstatter für Folter Juan E. Méndez

Zu den auch in deutschen Psychiatrien bestehenden Problemlagen sei auf die Aussage des UN- Sonderbe-

³⁴ Genauere Informationen entnehmen Sie bitte dem Internet.

³⁵ Ausführlich berichtete Elisa gegenüber Judi von der ständigen äußeren Einflussnahme durch die Mitarbeiterinnen des Stegs.

³⁶ Zu den *Brandenburger Thesen*: Cf. (1999:75).

³⁷ Die strukturelle Diskriminierung in Neubrandenburg lässt sich nach Auffassung der Autoren anhand des versuchten Eingriffs und Eindringens des pädagogisch-psychologischen Personals des Sozialpsychiatrischen Dienstes in die Privat- bzw. Intimsphäre belegen. Es sollte eine komplette Kontrolle über das Leben der psychisch Erkrankten erreicht werden. Um Zugang zu den Wohnräumen zu erhalten, wurde als beliebtes Sanktionsmittel unterschwellig mit der „Einweisung“ ins Krankenhaus gedroht. Cf. Discher (2015c: 163). (Kapitel Frau Hässel).

³⁸ Judi Klein.

richterstatters für Folter Juan E. Méndez verwiesen, der im Jahr 2013 medikamentöse Zwangsbehandlung ohne Zustimmung des Patienten unter gewissen Umständen als Folter erklärte.³⁹ Solche psychiatrischen Zwangsbehandlungen müssen laut Méndez mit sofortiger Wirkung abgeschafft werden.⁴⁰

Anstatt sich diesem Diskurs anzunähern, erklärte Rolf Schmachtenberg, der im Bundesministerium für Arbeit und Soziales für die Belange behinderter Menschen zuständig ist, auch im Beisein der Bundesbehindertenbeauftragten Verena Bentele⁴¹: „Ein Konzept der Folter gibt es in Deutschland nicht. Die Bundesregierung teilt die Auffassung des Sonderberichterstatters nicht.“⁴²

Eine derartige Stellungnahme des politischen Verantwortungsträgers ist für unsere Gesellschaft nicht tragbar. Wenn Themen, die in der Öffentlichkeit schon keine soziale Realität haben, aufgrund fehlender Sach- und Fachkenntnisse der politischen Verantwortlichen nicht einmal von der deutschen Bundesregierung ernst genommen werden, sind wir trotz der Neuorientierung in der psychiatrisch-psychotherapeutischen Praxis, des engagierten Einsatzes zahlreicher Menschen und den unterstützenden Organisationen weit von einer Gesellschaft entfernt, die für alle offen sein will.

Fehlbehandlungen am Patienten und der Missbrauch der Verantwortung, die dem pflegerischen und ärztlichen Personal in psychiatrischen Einrichtungen vor Ort zukommt, lassen sich trotz Regelungen im Gesetzestext nicht ausschließen. Es ist zutreffend, nicht zu verkennen, dass durch Gesetzesänderungen in den letzten Jahren, insbesondere die grundsätzlich obligatorische Bestellung eines Verfahrenspflegers im Zu-

³⁹ „[...] *medical treatments of an intrusive and irreversible nature, when lacking a therapeutic purpose or when aimed at correcting or alleviating a disability, may constitute torture or ill-treatment when enforced or administered without the free and informed consent of the person concerned.*“ Méndez (2013:4).

⁴⁰ „*States should impose an absolute ban on all forced and non-consensual medical interventions against persons with disabilities, including the non-consensual administration of psychosurgery, electroshock and mind-altering drugs, for both long- and short-term application. The obligation to end forced psychiatric interventions based on grounds of disability is of immediate application and scarce financial resources cannot justify postponement of its implementation.*“ Méndez (2013:5).

⁴¹ „Die über 30-köpfige Delegation der Bundesregierung wurde angeführt von der Parlamentarischen Staatssekretärin des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales Gabriele Lösekrug –Möller.“ Zudem waren die behindertenpolitischen Sprecher und Sprecherinnen Kerstin Tack (SPD), Uwe Schummer (CDU) und Corinna Rüffer (Bündnis 90/Die Grünen) dabei.

<http://www.diefachverbaende.de/files/fachthemen/2015-03-26-Kurzbeitrag-Genf-Staatenpruefung.pdf>

⁴² <https://www.youtube.com/watch?v=vUkQpwjoh7M>.

sammenhang mit Unterbringungen nach den PsychKGs der Länder⁴³ bzw. der betreuungsrechtlichen Unterbringungen nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch, zu einer Stärkung der Rechte der Betroffenen in Unterbringungsverfahren geführt hat.⁴⁴ Seit 2012 sind die Voraussetzungen für eine Zwangsbehandlung im Bürgerlichen Gesetzbuch verankert.⁴⁵ Dennoch lassen sich Fehlbehandlungen und Machtmissbrauch in Psychiatrien nicht ausschließen.

Die Gründe für Fehlbehandlungen sowie für einen möglichen Verantwortungsmissbrauch sind vielschichtig. Überforderung und Stress des ärztlichen Personals können mit einer erhöhten Wahrscheinlichkeit Fehldiagnosen verursachen, da die Zeit für eingehende Untersuchungen mit dem Einzelschicksal der Betroffenen zu kurz kommt. Fehlt es darüber hinaus an weiteren Kontrollinstanzen, kann sich eine Fehlbewertung in der Behandlung fortsetzen und führt folglich zu einer nicht medizinisch indizierten Gabe von Medikamenten, insbesondere von Neuroleptika. Fehlt bei dieser Medikation der therapeutische Zweck und erfolgt die Gabe gegen den Willen des Betroffenen, liegt nach der Stellungnahme des UN-Sonderberichterstatters Méndez Folter vor.

Zudem führen auch Überforderung, Zeitdruck und die Betreuung einer zu großen Zahl an Patienten ebenfalls zu einer erhöhten Wahrscheinlichkeit der Abgestumpftheit und des unsensiblen Verhaltens gegenüber den Betroffenen, das einem Missbrauch der Verantwortungsstellung gleichkäme. Der Betroffene ist dem System der Psychiatrie und den darin handelnden Personen und deren Entscheidungen unterworfen und bleibt dem Willen anderer Menschen ausgeliefert. Den Betroffenen dürfte die spätere Beweisführung einer Fehlbehandlung praktisch unmöglich sein.

2.3 Plädoyer für eine Aufklärung

In den letzten Jahren erfolgte die wissenschaftliche und öffentliche Aufarbeitung mit der Psychiatrie in Ueckermünde ziemlich einseitig und beschränkte sich auf die Reportage *Die Hölle von Ueckermünde - Psychiatrie im Osten*, in der das Leid von Menschen mit Mehrfachbehinderungen dargestellt wird. *Die Hölle von Ueckermünde* sollte bis in alle Ewigkeit ein mahnendes Beispiel bleiben. Zahlreiche Projekte zur Verbesserung der psychiatrischen Praxis und Pflege wurden vom Landesverband Sozialpsychiatrie ins Leben gerufen.⁴⁶

⁴³ Zur öffentlich-rechtlichen Unterbringung in Mecklenburg-Vorpommern: Cf. §§ 11, 15 PsychKG M-V.

⁴⁴ Zur betreuungsrechtlichen Unterbringung Cf. § 1906 BGB Genehmigung des Betreuungsgerichts bei der Unterbringung: Online abrufbar unter: http://www.gesetze-im-internet.de/bgb/_1906.html.

⁴⁵ Klinkhammer (2013).

⁴⁶ Modellprojekte des Landesverbandes Sozialpsychiatrie sind unter <http://www.sozialpsychiatrie-mv.de/PKP/index.html> einsehbar. Modellprojekt Soziale Psychiatrie (1998 - 2001),

Nach 1993 kam es auf dem Gelände des damaligen Christophorus-Krankenhauses und auf dem heutigen AMEOS-Klinikum sogar zu einer teilweisen Neugestaltung der Gebäude und zu einer Personalaufstockung bzw. Umstrukturierung.

Dennoch ist bekannt, dass bis in die 2000er ein fragwürdiges komplextherapeutisches Programm durchgeführt wurde, das u.a. in einer gemeinsamen Unterbringung von Menschen mit psychischen und geistigen Behinderungen im sozialistischen Plattenbau Haus 40 bestand.⁴⁷ Für den letztgenannten Personenkreis dient dieses baufällige Gebäude noch heute als Wohnheim, das gegenüber der Kita Morgenstern angesiedelt ist, die sich je nach Perspektivlage vor bzw. hinter dem Sportplatz des Maßregelvollzugs befindet. Auf dem Internetauftritt der AMEOS-Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Ueckermünde wird stolz von einer 140-jährigen Tradition gesprochen.⁴⁸ Kritische Besucherinnen und Besucher der Webseite mögen sich wohl fragen, was aus Sicht der Klinik unter Tradition zu verstehen sein mag? Die Öffentlichkeit wurde bis zum heutigen Tag nicht über den Verbleib und der weiteren gesundheitlichen Entwicklung der in der Reportage von Ernst Klee gezeigten Menschen informiert. Geschweige denn liegen ausführliche Auskünfte über den beruflichen Werdegang des mit Klees Reportage in Verbindung stehenden Personals vor. Zahlreiche der zu DDR-Zeiten und Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs an diesem Ort psychiatrisch behandelte Patienten, wichtige Zeitzeugen, wurden bisher nicht zu ihren Erfahrungen mit dem medizinischen Fachpersonal befragt. Psychiatrischer Machtmissbrauch in dieser Einrichtung wie in anderen entsprechenden Kliniken der ehemaligen DDR wurde nach 1993 in offiziellen Berichten wie in den *mainstream*-Medien kaum diskutiert.⁴⁹

Von daher empfiehlt sich auch noch heute eine genaue und transparente Betrachtung der Behandlungsmethoden auf der "Geschlossenen" in Ueckermünde und in anderen Psychiatrien vorzunehmen. Um eine systematische Aufarbeitung der Vergangenheit zu gewährleisten, sollte sich die Forschungsarbeit mit qualitativ und quantitativ ausgerichteten

Modellprojekt Kommunale Psychiatrie (2002 - 2005), Modellprojekt KoDE- Kostendämpfung in der Eingliederungshilfe (2006 - 2008), Modellprojekt Arbeit und Beschäftigung TAB-MV (2008 - 2009), Modellprojekt: "Länger leben in MV" (2009 - 2012).

⁴⁷ Der Umgang mit Patienten in Ueckermünde wird ausführlich aus der Perspektive eines Siebzehnjährigen in Discher (2015) *Die Stimmen der Übriggebliebenen* geschildert.

⁴⁸ Cf. <http://www.ameos.eu/1638.html>.

⁴⁹ Zum Mißbrauch der Seelenheilkunde: Schaden für Einzelne. Gefahr für alle. Cf. <http://www.psychiatrie-und-ethik.de/wpgepde/wp-content/uploads/2012/01/rb201001.pdf>. Cf. Dieckhöfer (2009).

Erhebungsverfahren an ehemals in Ueckermünde behandelte Patienten wenden.

Die Zusammenarbeit in einer interdisziplinären Forschungsgruppe scheint bedeutsam zu sein, um ein realitätsgetreues Abbild der Wirklichkeit zu gewährleisten. Die Rolle und der Umgang des medizinischen, pädagogischen und psychologischen Fachpersonals mit den Patienten sowie die Beziehungen zwischen der Psychiatrie in Neubrandenburg und in Ueckermünde müssen detailliert untersucht werden. An dieser Stelle könnte die politische Rolle der in Neubrandenburg ambulant tätigen Ärzte, deren Beziehungen zur Psychiatrie in Ueckermünde und den daraus resultierenden Umgang mit ihren Patienten, sowohl zu DDR-Zeiten als auch nach der Wende und heute einer ausführlicheren Betrachtung unterzogen werden. Zudem sollte die Patientenperspektive über die Erfolge und Misserfolge der im Jahr 1993 eröffneten Klinik für Psychiatrie in Neubrandenburg, des Sozialpsychiatrischen Dienstes und weiteren Betreuungseinrichtungen für psychisch Erkrankte einbezogen werden. Beispielsweise bietet es sich an, nach der im Jahr 1994 gegründeten Psychosegruppe zu forschen, die Rolle des im Eilverfahren umgeschulten Personals für psychisch Erkrankte zu hinterfragen und dabei auf einen möglichen Machtmissbrauch in diesen Positionen näher einzugehen. Die Aufarbeitung der mit missbräuchlichem Umgang in den Psychiatrien der ehemaligen DDR in Verbindung stehenden Fälle darf nicht in Vergessenheit geraten. Nur in einer aufgeklärten Gesellschaft können sich in Krisensituationen auf psychiatrisch-psychotherapeutische Unterstützung angewiesene Menschen sicher fühlen.

2.4 Literaturverzeichnis

Abschlußbericht der Kommission zur Untersuchung von Mißbrauch der Psychiatrie im sächsischen Gebiet der ehemaligen DDR vom Dezember 1996, hrsg. vom Sächsischen Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Familie, 161 S., Dresden 1997.

Angermeyer, C. Matthias; Matschinger, Herbert; Schomerus, Georg: 2013: Attitudes towards psychiatric treatment and people with mental illness: changes over two decades. *The British Journal of Psychiatry* Aug 2013, 203 (2) 146-151; DOI: 0.1192/bjp.bp.112.122978.

Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Martina Bunge, Dr. Ilja Seifert, Diana Golze, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE. – Drucksache 17/10576 – Zwangsbehandlungen in Deutschland: Online abrufbar unter: <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/107/1710712.pdf>

Behindertenpolitischen Leitlinien: Online abrufbar unter: <http://www.berlin.de/imperia/md/content/balichtenberghohenschoenhausen/behinderten/10bpl.pdf?startts=1432796667&file=10bpl.pdf>.

- Bernhardt, Heike 1992: Die Anstaltspsychiatrie in Pommern 1939 bis 1946. Ein Beitrag zur Aufhellung nationalsozialistischer Tötungsaktionen unter besonderer Berücksichtigung der Landesheilanstalt Ueckermünde. Dissertation. Leipzig.
- Bilder aus der DDR Psychiatrie. Online abrufbar unter:
<https://www.flickr.com/photos/96964423@N03/14961252944/in/photostream/>.
- BRD leugnet vor dem UN-Behindertenrechtskomitee in Genf am 27. 03. 2015 die Folter: Online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=vUkQpwjoh7M>.
- Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) § 1906 Genehmigung des Betreuungsgerichts bei der Unterbringung: Online abrufbar unter: http://www.gesetze-im-internet.de/bgb/_1906.html.
- Detjen, Joachim 2007: Politische Bildung. Geschichte und Gegenwart in Deutschland. Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH. München.
- Dieckhöfer, Klemens 1996: Brennpunkte der deutschen Psychiatriegeschichte zur Menschenwürde? Online abrufbar unter: <http://www.psychiatrie-und-ethik.de/wpgepde/wp-content/uploads/1996/12/RB1996.pdf>.
- Dieckhöfer, Klemens 2009: Gab es systematischen Mißbrauch der Psychiatrie zu politischen Zwecken. Online abrufbar unter: <http://www.psychiatrie-und-ethik.de/wpgepde/wp-content/uploads/2012/01/RB200901.pdf>.
- Dieckhöfer, Klemens; Weinberger, Friedrich 2015. Prof. Schafarewitsch zu den geistigen Ursprüngen des Psychiatriemissbrauchs. Online abrufbar unter: <http://www.psychiatrie-und-ethik.de/wpgepde/>.
- DIFM (Deutsches Institut für Menschenrechte) 2013: Expertise für ein Artikelgesetz zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Land Berlin. Kurzdarstellung der Normenprüfung, Grundlagen, Methodik, Leseproben. Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention. Deutsches Institut für Menschenrechte. Online abrufbar unter: http://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/36807/ssoar-2013-Expertise_fur_ein_Artikelgesetz_zur.pdf?sequence=1.
- Discher, Christian 2015: Ueckermünde und die Überiggebliebenen Psychiatrien in Deutschland. War die Hölle von Ueckermünde nie verschwunden? <http://inklusionspolitik.de>.
- Discher, Christian 2015c: Die Stimmen der Überiggebliebenen. underDog Verlag. Hamburg.
- Discher, Christian 2015c: The voices of those remaining. Hamburg: underDog Verlag. Hamburg (Englische Version erscheint im Dezember).
- Gesetz über Hilfen und Schutzmaßnahmen für psychisch Kranke. (Psychischkrankengesetz-PSychKG M-V) in der Fassung der Bekanntmachung vom 13. April 2000. Online abrufbar unter: <http://www.landesrecht-mv.de/jportal/portal/page/bsmvprod.psm1?nid=0&showdoccase=1&doc.id=jlr-PsychKGMVrahmen&st=lr>
- Haas, Stefan (1994): Mißbrauch der Psychiatrie-mißbrauchte Psychiatrie. Online abrufbar unter: <http://www.psychiatrie-und-ethik.de/wpgepde/wp-content/uploads/1995/11/RB199501.pdf>.
- Israel, Agathe 2008: Frühe Kindheit in der DDR. Online-Zeitung der deutschen Psychoanalytischen Vereinigung DPV. Online abrufbar unter: http://www.psychanalyse-aktuell.de/321+M54b1f5bf267.0.html?&tx_ttnews.
- Klee, Ernst 1993: *Die Hölle von Ueckermünde. Deutschlands entlegenste Psychiatrie*, in: Klee, Ernst 1993: Irrsinn Ost, Irrsinn West. Psychiatrie in Deutschland Fischer. Frankfurt am Main.
- Klee, Ernst 1991: Psychiatrie in der DDR. Eine erste Bestandsaufnahme. Wecken um halb vier. In den bau-fälligen Nervenkliniken wurde mehr verwahrt als gefördert. DIE ZEIT Nr. 27 - 28. Juni 1991 - Seite 77 Aus dem Archiv bei ZEIT. Online abrufbar unter: <http://www.zeit.de/1991/27/wecken-um-halb-vier>.
- Klein, Judi 2014: Fatum. Mecklenburger Verlag. Neubrandenburg.
- Klinkhammer, Gisela 2013: Zwangsbehandlungen: Voraussetzung ist eine medizinische Indikation, <http://www.aerzteblatt.de/archiv/148538/Zwangsbehandlungen-Voraussetzung-ist-eine-medizinische-Indikation>
- Riggenbach, Björn 2007: *Achtung, Freiheit und Macht in der Arzt-Patienten Beziehung*, in: Ausfeld-Hafter, Brigitte (Hrsg.). Medizin und Macht.
- Die Arzt-Patienten-Beziehung im Wandel: mehr Entscheidungsfreiheit? Peter Lang AG. Bern. 131-150.
- Rössler, Wulf 2004: Psychiatrische Rehabilitation. Unter Mitarbeit von Ch. Lauber. Springer Verlag. Berlin.
- Rüsch, Nicolas; Berger, Mathias; Finzen A, Angermeyer, MC 2004: Psychische Erkrankungen-Klinik und Therapie, elektronisches Zusatzkapitel Stigma. Online abrufbar unter: http://www.berger-psychische-erkrankungen-klinik-und-therapie.de/ergaenzung_ruesch.pdf.
- Sächsisches Krankenhaus für Psychiatrie und Neurologie Rodewisch. Rodewischer Thesen. Internationales Symposium über psychiatrische Rehabilitation 23. bis 25. Mai 1963 in Rodewisch: Online abrufbar unter: http://www.skh-rodewisch.sachsen.de/fileadmin/user_upload/rodewisch/pdf/Publikationen/Rodewischer_Thesen_1963.pdf.
- Sonja Süß: 1999. Politisch mißbraucht? Psychiatrie und

Staatssicherheit in der DDR. Ch. Links Verlag, Berlin. 2. Auflage (Wissenschaftliche Reihe des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der Ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik;14).

Sozialpsychiatrie MV. Online abrufbar unter: <http://www.sozialpsychiatrie-mv.de/PKP/index.html>.

Statement by Mr. Juan E Méndez Special rapporteur on torture and other cruel, inhuman or degrading treatment or punishments. 22nd session of the Human Rights Council. Agenda Item 3. 4 March 2013 Geneva. Online abrufbar unter: http://mdac.info/sites/mdac.info/files/march_4_torture.pdf.

Tremper, Jürgen zitiert nach: Links-lang.de Die toten Kinder von Ueckermünde. Online abrufbar unter: <http://www.links-lang.de/presse/14287.php>.

UN-Behindertenrechtskonvention: Deutschland wird in Genf von UN_ Ausschuss geprüft. Online abrufbar unter: www.diefachverbaende.de/files/fachthemen/2015-03-26-Kurzbeitrag-Genf-Staatenpruefung.pdf

Walther, Gerd (Bürgermeister). Online abrufbar unter: <http://www.ueckermuende.de/index.html>.

Weinberger, Friedrich 2009: Schizophrenie ohne Symptome? Zum systematischen Mißbrauch der Psychiatrie in der DDR.

Zum Mißbrauch der Seelenheilkunde: Schaden für Einzelne. Gefahr für alle. Online abrufbar unter: Walter-von-Baeyer-Gesellschaft für Ethik in der Psychiatrie e.V. (GEP): <http://www.psychiatrie-und-ethik.de/wpgepde/wp-content/uploads/2012/01/rb201001.pdf>.

Zur Lage der Psychiatrie in der ehemaligen DDR- Bestandsaufnahme und Empfehlungen. Im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit. 1991: Online abrufbar unter: www.apk-ev.de/publikationen/BMG-Bestandsaufnahme%20und%20Empfehlungen.pdf.

2.5 Autorenporträts:

Judi Klein

In ihren Büchern schreibt Judi Klein ihre Lebenserinnerungen nieder. Es sind Erinnerungen einer verletzten Seele, die in Kindheitstagen kein Gehör gefunden hat. In Form von Gedichten, Lebensberichten und Auszügen aus Krankenakten erhält der Leser Einblicke in das Innenleben einer Frau, die in jungen Jahren zu einer "Schizophrenen" gemacht wurde. Das fehlende Verständnis im Umfeld, die geschlossene Abwehrhaltung in der Familie und unter den Ärzten führten sie auf einen Weg, den sie aus eigener Kraft lange Zeit nicht verlassen konnte. Bereitwillig stellt sich Judi Klein der Öffentlichkeit und bindet eine Leserschaft an sich, die hinter die Fassade sozial ausgegrenzter Menschen blicken will. Heute nutzt Judi Klein das Schreiben und versucht, das Trauma der Vergangenheit zu verarbeiten. Judi Klein und Christian Discher verbindet eine tiefe

und langjährige Freundschaft.

Dr. Christian Discher

Während seines Aufenthaltes in der Psychiatrie in Ueckermünde im Jahr 1997 attestierten die Mediziner und Psychologen Christian Discher, unterdurchschnittlich intelligent zu sein. Das ärztlich dokumentierte Stigma schlägt ihm die Türen zurück ins Leben zu. Aufgrund der medikamentösen Zwangsbehandlung, die ihm anderthalb Jahre die Artikulationsfähigkeit raubte und ihn körperlich massiv einschränkte, war er dem Urteil des Fachpersonals hilflos ausgeliefert. Nach dem in seinem Buch *Die Stimmen der Übriggebliebenen* beschriebenen Martyrium kehrte er seiner alten Heimat den Rücken und begab sich zur Bewältigung des erlebten Traumas in eine Spezialklinik in Westdeutschland. Er studierte Französisch und Englisch und schrieb seine Doktorarbeit im Fach Linguistik mit dem Schwerpunkt Migration. Seine Studien führten ihn zu Auslandsaufenthalten nach Paris und Dublin. Als nunmehr zertifizierter Hochschullehrer ist er seit 2010 in unterschiedlichen Bildungseinrichtungen tätig. Er engagiert sich für Menschen, die in unserer Gesellschaft im Abseits stehen, und setzt sich mit dem Konzept der Inklusion auseinander, das nach seiner Auffassung einer kritischen Betrachtung unterzogen werden muss.

© 2015 Judi Klein und Dr. Christian Discher

© Coverbild „Schattenreich“ Illustratorin: Waltraud Hoffmann sieht mit ihrer "reichen" Gabe so manchen, den Elend umgibt - in manchem "Schattenreich" werden durch Traudel "Schatten" "reicher". www.kunstplattform.biz/waltraud-hofmann

2.6 Nachwort (W) Haben die Medien den Mißbrauch der Psychiatrie über 40 Jahrzehnte totgeschwiegen und ihn selbst im so aufsehenerregenden Fall Mollath umschiffen, so erschienen zu Dischers Buch *DIE STIMMEN DER ÜBRIGGEBLIEBENEN* (underDog 2015) doch rasch Rezensionen, u.a. in der Ostsee-Zeitung, den Lübecker Nachrichten, der Detmolder Zeitung, vor allem aber im Netz bei amazon: http://www.amazon.de/Die-Stimmen-%C3%9Cbriggebliebenen-Christian-Discher/product-reviews/3981425723/ref=cm_cr_pr_rvw_rvwer?ie=UTF8&reviewerType=avp_only_reviews&sortBy=bySubmissionDateDescending

Eine sei exemplarisch hier vorgestellt. Susanne O.: *Für alle Übriggebliebenen, aber auch Glückliche wie mich, die in der Uni Jena ein zweites Leben durch eine offene Verhaltenstherapie geschenkt bekamen und nicht mit Medikamenten zerstört wurden. Ich hoffe, dass die verantwortlichen Ärzte, die Christian Discher so fehltherapierten, dieses Buch lesen und sich unendlich schämen und wenigstens jetzt ihre Lehren aus ihrer maßlosen Selbstüberschätzung ziehen.*

Eines der Hauptmittel, das „Psycho-System“ so zu belassen, wie es ist, sei es auch zerstörerisch, besteht in der Ablenkung auf abwegige, z.B. *antipsychiatrische Positionen* und in der Propagierung der Wirklichkeit hohnsprechender, absurder Reformen. Ein anderes Mittel war über Generationen natürlich, angemessener Kritik gegenüber grundsätzlich die Ohren zu verschließen.

3. Am 28.9.2015 stellten wir folgenden Beitrag auf die GEP-Webseite, nachdem kurz zuvor ein Kartell mit Anspruch auf weitreichende humanitäre Verbesserungen im forensischen Bereich aufgetreten war. Der Beitrag berührt neben anstehender Gesetzgebung weitere aktuell bewegende Probleme

Zum Kartell gegen § 63 StGB und anderem

3.1 Am 15.9.2015 gründeten neun renommierte Anwälte, unter ihnen Dr. Gerhard Strate, der Ex-Anwalt von Gustl Mollath, zusammen mit dem 68er Politologen Prof. Narr, mit Gert Postel, dem bekannten Hochstapler⁵⁰ und unterstützt natürlich von Strates ähnlich anmaßender, fachlich ähnlich blanker Ghostwriterin Prem⁵¹ ein **Kartell gegen § 63 StGB**. Der Paragraph lautet:

⁵⁰ dem gelernten Postboten, der in der 68er Reform-Psychiatrie lange Zeit als Psychiater durchgehen konnte

⁵¹ Unser neuer Schatzmeister Fritz Schaarschmidt stellte zu Ursula Prem, die sich einmal als Mollaths Unterstützerin gerierte, nach Strates Kehrtwendung am 23.7.14 aber diesem folgte und gegen Mollath Stimmung machte, am 23.9.15 folgenden Kommentar ins Netz:

Meine Stellungnahme zu den Ausfällen der Kinderbuchautorin und Ex-Opernsängerin Prem vom 18.7.2015 gegen Dr. Weinberger auf ihrer Website „Ein Buch lesen“ möchte ich verdeutlichen, auch wenn der Skandal um die sieben-einhalbjährige psychiatrische Internierung Gustl Mollaths und die Niedertracht, die da im Spiel war, im öffentlichen Bewußtsein schon am Verblassen sind. Im Kommentar Prems vom 6.7.2015 kam sie nochmals voll heraus!

Frau Prem machte Gustl Mollath und Dr. Weinberger gemeinsam den Vorwurf, daß sie eine „*ordentliche Psychiatrie, keine Scharlatanerie und schon gar keine Dienlichkeiten*“ für fremde Zwecke fordern. Sie hieß Dr. Weinberger, den ausgewiesenen Kämpfer gegen die zwangsweise Psychiatrisierung angeblich verrückter Querulanten oder sonstwie unbequemer Personen, einen „ausgewiesenen Befürworter der Zwangspsychiatrie.“ Seine Ausführungen bei der Vorstellung des Mollath-Films bezeichnete sie als „*geifern*“. Jeder kann auf der GEP-Webseite nachlesen, wie angemessen sie waren. Prem erdreistete sich zu fragen: „Schämt der Mann sich gar nicht?“ Wer hat sich hier zu schämen? Wie will Prem die Realität noch auf den Kopf stellen? Woher nimmt sie ihren Haß gegen den Facharzt, der sich über Jahrzehnte selbstlos für Opfer psychiatrischen Mißbrauchs, zuletzt dann für Mollath eingesetzt und ihm wie kein anderer Psychiater im Land geholfen hat?

Ich selbst habe in der DDR Übergriffe und Überheblichkeit von systemhörigen Psychiatern bei der Behandlung von Angehörigen zur Genüge erlebt und bin stolz, im vereinigten Vaterland nunmehr in der seit 40 Jahren hoch bewährten „Walter-von-Baeyer-Gesellschaft für Ethik in der Psychiatrie e.V.“ für eine ordentliche psychiatrische Krankenversorgung, keine Scharlatanerie und schon gar keine Dienlichkeiten des Faches für fremde Interessen – Mollaths Wort – an der Seite Dr. Weinbergers eintreten zu können, an der Seite des hervorragenden Streiters gegen Mißbräuche des Faches, wo immer auf der Welt sie vorkommen,

Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus
Hat jemand eine rechtswidrige Tat im Zustand der Schuldunfähigkeit (§ 20) oder der verminderten Schuldfähigkeit (§ 21) begangen, so ordnet das Gericht die Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus an, wenn die Gesamtwürdigung des Täters und seiner Tat ergibt, daß von ihm infolge seines Zustandes erhebliche rechtswidrige Taten zu erwarten sind und er deshalb für die Allgemeinheit gefährlich ist.

3.2 Strate, Postel & Co. schrieben: „Wir sind entschlossen, uns aktiv für die Abschaffung des § 63 StGB einzusetzen...“ Fraglos ist an dem Maßregel-Paragraphen vom Begriff der Schuld an vieles diskutierbar. Seine Novellierung ist dringend angezeigt. Wie besagte Herren und Damen aber sagen, wollen sie das Gesetz *ab-schaffen*, das psychisch *krank* Rechtsbrecher vor Strafvollzug bewahrt und sie statt dessen einem zumindest ansatzweise therapeutischen Regime zuführt.

Gewiß wurde der Paragraph oft genug fehlerhaft angewandt, stammt er zudem aus der Nazi-Zeit, ist er in seiner Folge der Maßregelvollzug oft auch nicht milder, in mancherlei Hinsicht gar härter als Haft. Mollath selbst als Nicht-Kranker hätte sie ihm vorgezogen, womit Strate, Narr & Co. jetzt zu punkten versuchen. Wegen seiner Unvollkommenheit das Maßregelwerk insgesamt aber abzuschaffen, das können nur Chaoten fordern, tragen sie auch Nadelstreifen. Die „Kartellisten“ sagen nicht, was sie an die Stelle des Paragraphen zu setzen gedenken. Vom Kern des Übels, dem Psychiatriemißbrauch, lenken sie mit ihrer Kampagne geschickt ab. Mollath und Leidensgenossen klag(t)en nicht gegen diesen oder jenen Paragraphen, sondern zu Unrecht ins Irrenhaus gesteckt, „psychiatrisiert“ worden zu sein.

Neun regelrechte Anwälte, Strafverteidiger stehen im Bund mit Herrn Postel und ähnlichen Kalibern hinter der Forderung. Sie berufen sich dabei auf ein Wort des UN-Sonderbotschafters über Folter Juan Méndez, der 2013, so schreiben sie, eine Zwangsbehandlung „absolut zu verbannen“ forderte. Diese „Reformer“ verschweigen nur, daß sich sein „*absolute ban*“ auf Behandlungen bezieht, die kein therapeutisches Ziel verfolgen (Fn 39).⁵² Wir sind also soweit, daß renommierte deutsche Anwälte in nicht unerheblicher Zahl, der alte Maoist und nunmehr bekennende 68er Strate voran,

eines Trägers des Bundesverdienstkreuzes aus gutem Grund!
⁵² ... *medical treatments of an intrusive and irreversible nature, when lacking a therapeutic purpose or when aimed at correcting or alleviating a disability, may constitute torture...*

nicht nur absurde Gesetzesänderungen fordern, sondern dazu noch das Wort eines UN-Sonderbotschafters plump abfälschen! Leute, denen die Rechtspflege im Land anvertraut ist, scheinen schlicht das kritische Urteilsvermögen verloren zu haben. Oder nützen sie den bösen Fall Mollath jetzt, sich einen makabren Scherz zu erlauben? Noch steht eine mediale Reaktion auf o.g. Kartell und seine Gründungserklärung aus. Bisher hat die (Lügen-)Presse (Beispiel in RB 1/15,5.1) ähnlich antipsychiatrische Verlautbarungen unterstützt. Indem sie Reformforderungen ins Absurde führten, vermochten unsere 68er Chaoten sinnvolle Reformen in der „Seelenheilkunde“, wie sie auch Discher, Mollath und viele andere aus schlimmer Erfahrung fordern, über Jahrzehnte zu verschleppen, zu verhindern. Neben den vornehmen Chaoten stehen hinter der Forderung nach Abschaffung des § 63 StGB z.B. bei Demonstrationen oft ein buntes Völkchen von Claqueuren, die schrille Nina Hagen etwa und offensichtlich Geld. Sie mischten sich auch bereits unter Mollaths „Unterstützer“, um ihm in den Rücken zu fallen, sobald er ihren (u.a. Strates) Chaoten-Kurs nicht mitging. Mollaths Plädoyer für eine „*ordentliche Psychiatrie*“ - eine unordentliche, jeder menschlichen Einfühlung bare hatte er sattsam kennengelernt – ist 68er Neomarxisten ein rotes Tuch (Fn51). Bei der Psychiatriereform folgten ihnen ein großes Stück weit alle Parteien, auch CDU und CSU.⁵³ Bei der heute sich abspielenden Massenzuwanderung geht ihnen eine CDU-Kanzlerin gar voran. Die 68er Staatspsychiatrie dankt es ihr.⁵⁴

3.3 Kurz vor obigen Ausführungen war auf unserer Webseite der Beitrag *Über Ückermünde und Elisa Dr. Dischers* erschienen, der aus eigener Erfahrung berichtet und aus ihr über die Realitäten der Psychiatrie vor und nach der Wende seine eigenen Folgerungen zieht. Ärzteschaft, Medien und Politik bis hin zum seinerzeitigen Bundesbeauftragten Gauck haben sie über Jahrzehnte heruntergespielt und geschönt. Die Ungeheuerlichkeiten fielen der Öffentlichkeit so kaum auf. Politik und Medien erzählten den Bürgern

⁵³ und forderten dazu mehr Staatspsychiatrie, mehr Geld.

⁵⁴ Die Psychiater mit der Regierung, den Mächtigen meist einig. Dr. Hauth, derzeit Vorsitzende ihrer Fachgesellschaft DGPPN, auf die Frage, ob sie Psycho-„*Flüchtlingsarbeit*“ als „*Friedensarbeit*“ sehe: „*Absolut. Wir haben eine gesellschaftspolitische, moralische und ethische Verpflichtung, hier zu helfen, sowohl akut als auch im nächsten Schritt, damit die Integration in unsere Republik positiv verlaufen kann...*“ (In/Fo/ Neurologie & Psychiatrie 2015; 17, 9). Verlauf und Ausgang kennt niemand. Möglichst viel „Psycho-Arbeit“ für welche Gruppen auch immer und damit einen möglichst großen Psycho-Apparat und möglichst viel Geld zu erhalten, war und ist das Anliegen der DGPPN seit Jahrzehnten, stets bereit, dafür „*gesellschaftspolitischen*“ Ideen der Mächtigen, welcher auch immer, zu dienen (7.2). Die Kollegen aber machen mit.

derweil, zu immer größeren Teilen seien *sie* selbst psychisch krank und bräuchten dringend Therapie.

Vor kurzem noch bereiteten niedrige Geburtenraten in Europa, speziell in Deutschland Sorge. Der *Club of Rome* propagierte ja, von den Medien bestärkt, „*Null-Wachstum*“. Jetzt auf einmal fehlen Menschen. Die bekannte Psychoanalytikerin Margarete Mitscherlich meinte Ende der 1980er schon, ein Aussterben der Deutschen werde es nicht geben. „*Da kommen Menschen von außen. Und wenn es so doch käme nach all den Dingen, die sie angerichtet haben, wäre es so schlimm?*“ Psychoanalyse war sakrosankt und wurde von Medien und Politikern in größter Koalition mit allem Nachdruck unterstützt. Immer mehr Menschen kamen so, psychisch krank oder nicht, in „Therapie“, gleich, ob, wie und was diese (be)wirkt. Heute stellt Frau Dr. Merkel, früher *FDJ-Sekretärin für Agitation und Propaganda*, Margarete Mitscherlich in den Schatten. Mehr und mehr „*Menschen von außen*“, gewiß auch IS-Kämpfer dabei, seien willkommen „*ohne Obergrenze*“. Zumindest unsere „*Psychis*“ haben Grund zur Freude. „*Mindestens die Hälfte*“ der Flüchtlinge, wußte die FAZ vom 16.9.2015 „*ist psychisch krank*.“

3.4 Die Abschaffung des § 63 StGB wurde in all ihrer Rückschrittlichkeit, Inhumanität und zudem ihrer Aussichtslosigkeit von 68ern vor Jahrzehnten schon gefordert und wird unverdrossen jetzt wieder aufgetischt. Die „*Kartellisten*“ berufen sich auf den UN-Sonderberichterstatter zu Folter Juan E. Méndez, unterschlagen nur Wesentliches seiner Aussage (s.o.). Mit schlichten Fälschungen arbeiteten viele unserer neu-linken Psychiatrie-Reformer und verdarben notwendige Reformen damit. An sich kann ihre jetzt erhobene Forderung auch nicht ernst *genommen* werden, ja nicht einmal ernst *gemeint* gewesen sein. Liefen unsere Politiker und unsere Medien landauf, landab weithin auch an der 68er Leine, den § 63 StGB *abzuschaffen*, scheuten sie sich doch. Schuldunfähige nicht zu bestrafen, gehört zum Grundbestand *jedes* Rechtsstaats, zur Kulturentwicklung aller westlichen Länder seit 200 Jahren. Schlichte Vorgaukelei ist's, die Bestimmung abschaffen zu wollen, unredlich, dazu noch eine humanitäre Miene aufzusetzen.

Die Unsinnforderung aber wurde seit '68 immer wieder erhoben und wurde ministeriell zwar nie umgesetzt, nicht einmal ernsthaft erwogen, insgeheim aber „oben“ gern unterstützt und finanziell am Köcheln gehalten (RB 1/15,5.1). Sie dient der politischen Klasse dazu, Klagen über *reale* Mißstände in der Psychiatrie, besonders der Forensik mit in den Geruch der Unsinnigkeit zu ziehen, damit auch *realen* Verbesserungsvorschlägen öffentliches Interesse zu entziehen, alles also beim Alten zu belassen, für sich selbst damit aber die Möglichkeit zu konservieren, im Fall des Falles Psychiatrie und Psychologie zu eigenen Zwecken weiter zu mißbrauchen. Nach der Verteidigung, die Dr. Strate geschickt an

Mollaths Interesse vorbei geleitet hat, fiele eine solche Dienlichkeit für das westliche Herrschaftssystem bei diesem Staranwalt nicht aus dem Rahmen, dem alten Maoisten, dem 68er mit CIA-Manschettenknöpfen. Bei seiner Verteidigung blieb Mollath ja der Fleck der Geistesstörung und der Gewalttätigkeit erhalten. Alle sonst skandalös in den Fall Verstrickten, Polizisten, Psychiater, Staatsanwälte, Richter, oberste Finanzbeamte, Minister(innen), blieben unbeschadet. Welche Meisterleistung – für das System! Strate kam, wohlgermerkt, über Politiker zum Zug. Mit seiner an sich aussichtslosen Forderung nach Abschaffung des § 63 StGB versuchen er und die Seinen offensichtlich nochmals humanitäre Statur zu gewinnen, nachdem ihnen dies mit Mollath reichlich mißglückt ist.

Auf dem Psycho-Glaxis spielen sich seit den End-60er Jahren die härtesten Auseinandersetzungen um die Veränderung, wenn nicht Abschaffung einer menschenwürdigen Gesellschaft oder eben doch um ihren Erhalt ab. Die Auseinandersetzung ist heute noch in vollem Gang.

Nachtrag 9.11.15: Nach jüngst eingegangener Meldung hat das Bundeskabinett am 4.11.2015 eine **No-vellierung** des § 63 beschlossen. Seine Abschaffung stand offensichtlich nicht zur Diskussion.

3.5 Des öfteren, nicht allzu häufig - die Materie ist schwierig - werden **Kommentare** zu einzelnen Kapiteln auf die [GEP-Webseite](#) gestellt, so auch zu obigem Beitrag. Wir publizieren auch kontroverse Kommentare, kommentieren solche u.U. selbst, publizieren aber nur inhaltlich wirklich Weiterführendes, keine Stänkereien, die mitunter auch eingehen.

Anonym schrieb am 8.10.2015:

„Als eine der vielen ‚zweiten Mollaths‘ schmerzt es doch sehr, in diesem Blog miterleben zu müssen, dass ausgerechnet Dr. Weinberger und der Rechtsanwalt Strate so kontrovers über einen ganz speziellen Punkt, nämlich das ‚Öffnen der Psychiatriekiste‘ im damaligen Revisionsverfahren diskutieren.“

Und dabei gibt es sehr viel dringendere Probleme: Einen zweiten Fall Mollath wird es am Nürnberger Gericht nämlich nicht mehr geben, denn ich kann aus meiner eigenen Erfahrung sagen, daß das Nürnberger Gericht alle falschen Beschlüsse und Fehlurteile ab jetzt offenbar revisionssicher macht. Die Lust und Laune an der Entrechtung hatte man aber zumindest in meinem Fall beibehalten, lediglich die Zusammenarbeit und die Absprachen von Falschgutachter, Betreuer und Betreuungsrichter(in) wurde verbessert, um eine Aufdeckung der zahlreichen Lügen gemeinschaftlich zu verhindern.“

Als Betroffener verstehe ich deswegen die Enttäuschung über das Verhalten von Strate sehr gut. Noch

nicht einmal ich als Betroffener kann nachvollziehen, was sich Strate bei seiner antipsychiatrischen Grundhaltung wohl gedacht haben mag. Vor allem macht er keinen Gegenvorschlag, wie man es besser handhaben könnte. Psychotische Patienten in die Gefängniszellen zu sperren, ist hoffentlich nicht die von ihm angedachte Lösung. Folglich muss es immer eine irgendwie geartete Institution geben, die eine Unterscheidung zwischen normalpsychologisch und krank vornimmt. Somit wird sich immer das Problem des Missbrauchs dieser Institution (welche es auch immer sein mag) stellen.“

Aber ich muss akzeptieren, dass Strate die Psychiatriekiste geschlossen halten wollte und hoffe um so mehr, dass der „Verein für Psychiatrie und Ethik“ weiterhin Patienten die Hoffnung gibt, dass es auch anständige und kompetente Psychiater gibt. Für Menschen, deren Gesundheit von der Hilfe eines solchen abhängt, kann diese Hoffnung lebenswichtig und eine antipsychiatrische Haltung unter Umständen lebensgefährlich sein. Dies alles mag dem psychiatrischen Laien Strate vielleicht nicht ganz so bewusst gewesen sein, als er sein Buch geschrieben hat. Allerdings bin ich wie Strate der Meinung, dass das Verfahren zu Ungunsten von Mollath gekippt wäre, denn nach meiner ausschnittsweisen Beobachtung ist die Verlogenheit und die extreme Menschenverachtung vieler Psychiater fast grenzenlos... man muss schon fast wahnsinnig sein, um sich mit solchen Personen anzulegen. Es ist sehr schade, aber auch sehr verständlich, dass Strate dies nicht wollte.“

„Mit solchen Personen“ sich NICHT anzulegen, müsse einer „fast wahnsinnig“ sein, wandte A. Kuwalewsky (RB 1/14,4) ein. Weinberger aber: Wer auf dem Gebiet firm ist, für den ist's nicht allzu schwer, auch hochgestellt fehlgehenden Fachkollegen heimzuleuchten. „Daß Strate dies nicht wollte“, er 68er Psycho-Genossen nicht in Verlegenheit bringen wollte, wurde am Ende des Prozesses „sehr verständlich“, als er sich nämlich als Parteigänger des Systems entpuppte. Die Gefahr eines „Kippens des Verfahrens zu Ungunsten“ Mollaths war gering. Es ging für ihn ohnedies schlecht aus dafür, daß das ganze Land ihn am Fernsehen schon als „normal tickend“ erlebt hatte. Besagte „Personen“ aber nur zu gewinnen, Rede und Antwort zu stehen, das war bisher die große Schwierigkeit (RB 1/14,3.8).

3.6 „Diskursverweigerung“ bei gleichzeitiger frecher Sprachbesetzung ist seit Herbert Marcuse⁵⁵ gängig in der 68er Psychiatrie, ist ihr Mittel, sich einem Hinterfragtwerden zu entziehen (RB 1/13,3.8).

⁵⁵ H. Marcuse, R.P. Wolff und B. Moore in KRITIK DER REINEN TOLERANZ: „...erfordert wahre Befriedung, daß die Toleranz entzogen werde: auf der Stufe der Kommunikation in Wort, Druck und Bild...“ Spitzenvertreter des Staatswesens aller etablierten Parteien (und der Ärzteschaft!) aber gab es um 1968 am Grundgesetz vorbei solchen Ungeheuerlichkeiten bei und grenzten die aus, die ihnen nicht folgten.

4. In die neu auf der Webseite eingerichtete Rubrik **Kulturpolitisches** setzten wir im August 2015 folgenden Beitrag, der thematisch das die Psychiatrie so tief durchsetzende 68er Kapitel, dabei aktuelle Themen von sexueller Gewalt, gender-mainstreaming, der derzeitigen Massenzuwanderung bis hin zu deren Behandlung durch Politik und Medien aufgreift oder weiterführt.

Moral-Dilemmata - Schnittpunkt Freud

4.1 Für die *Gesellschaft für Kulturwissenschaft e.V.* schrieb A. Wieland in seinem Rundschreiben 8/15 unter der Überschrift **Urteilkraft statt Moral-Dilemmata**: „Zwei Diktaturen schufen in Deutschland Bedingungen für den Erfolg der Frankfurter Sozialphilosophie, die weniger philosophisch als in der Tradition der Sophistik denkt, tatsächlich ... eine marxistische Bewegung (ist), die sich mit einer Psychologie nach (Wilhelm) Reich zusammengetan“ hat und vielfach deshalb als „Psychomarxismus bezeichnet“ wird, als „Freud-Marxismus“. Unter vielen abweichenden Freudianer-Schulen bildet sie quasi die gemeinsame Grund-Strömung. Weil mit Horkheimer, Adorno, Marcuse, Fromm aus Amerika (zurück-)gekommen, hat sie viele mitgerissen, was medienunterstützt dann die **68er Bewegung** ergab.

Mit Habermas, ihrem jüngsten Adepten, hat sie „mehr Freiheit, mehr Demokratie“ versprochen und außer auf sexuellem Gebiet mehr Unfreiheit gebracht, *political correctness*, Denk- und Sprechverbote und Psychiatriemißbrauch. Gegen den „Muff unter den Talaren“ waren wir, um '68 die Jungen, für sexuelle Freiheit natürlich auch. Für die Kulturrevolution waren wir wohl nur Statisten. Durchgedrückt wurde die Reform-Revolution „von oben“, der politischen Klasse und ihren Medien, auch den bürgerlichen, konservativen. Sie verstanden, die neue Wert-Orientierung Schritt für Schritt, fast unmerklich, zu verbreiten. Ein Beispiel aus jüngster Zeit:

4.2 Ein erkatholisches Blättchen (IK-Nachrichten 7-8/15) gab kürzlich eine Breitseite gegen die Homosexuellen-Lobby ab, eine weitere Weiterung der 68er natürlich wie heute die Gender-mainstream-Bewegten (s. dazu Teil 1 und 2 der gewichtigen Ausführungen von Bettina Röhl. Sie, eine der wenigen im Land, die sich traut, die 68er Bewegung zu hinterfragen). Der katholische Schreiber nahm für sich just Freud und andere „Pioniere der Psychotherapie“ in Anspruch. Es handele sich bei der Homosexualität, meinte er, um eine „emotionale Störung“, die Psychotherapie erfordere. Ich machte den Mann aufmerksam, daß die Homo-Lobby fraglos die Streichung der „Störung“ von der Krankheitsliste ICD mitbewirkt habe, so ausgiebig die 68er „Reform-Psychiatrie“ die Liste sonst auch ausdehnte. Freud selbst sah die Homosexualität wie alle Perversionen als von jedermann zu durchlaufende, von manchen nur beibehaltene, jedenfalls als eine natürliche Gegebenheit an. Mitunter

benützte er sie wie im Fall des Horace Frink als Druckmittel, um an Geld, viel Geld zu kommen. Ungerührt nahm er darüber das Zerbrechen nicht nur einer Ehe, sondern des Lebens der Eheleute und Kinder in Kauf (RB 1/08,7.7). Freud, der von den Seinen gern als Gegenpol zur Körpermedizin, als Leitfigur, ja Inkarnation „humanerer Psychosomatik“ herausgestellt wird, verfügte, wie jüngst bekannt wurde, die Röntgenkastration der Prinzessin Battenberg, der Mutter von Prinz Philipp. Ich fragte den braven Katholiken, ob er nicht fürchte, daß auf seiner Linie wie 2010 in Bad Tölz ein (damals mit dem Segen Kardinal Ratzingers) psychotherapierter, unverändert aber homophil übergriffiger Priester in der Messe öffentlich wieder als Kinderschänder ausgerufen werde. Ich machte ihn aufmerksam, daß Freud der entschiedenste und wohl wirkmächtigste Gegner der katholischen Kirche war. Als „meinen wahren Feind“ bezeichnete er sie noch kurz vor dem Einmarsch der Nazis in Wien. Katholische Propaganda für Freud – Christa Meves ihre besondere Vorreiterin – sei etwas seltsam.⁵⁶

Um Argumente unbekümmert, schwang sich Katholik R. Meurer jetzt aufs hohe Roß und versuchte wie vordem der Ex-Maoist und jetzige 68er Jurist Dr. Strate und sein Anhang, OSTain a.D. Wolff (RB 1/13, 7.2) und Ex-Opernsängerin Prem (RB 1/14) den Psychiater zu belehren. So auseinander liegend die Seiten, kam von ihnen die gleiche vollmundige Parteinahme für den Blender und Betrüger Freud (Literaturübersicht in RB 1/15,4.7). Für die sexuellen Übergriffe auf Kinder und

⁵⁶ Besagter katholischer Publizist enthielt sich in der nächsten Nummer seines Blättchens weiterer Versteigerung ins Psychiatrisch-Psychologische und kehrte zu gut katholischen Themen (Rosenkranz, Papst Franziskus etc.) zurück. IDAF, ein katholisches *Institut für Demographie, Allgemeinwohl und Familie e.V.* aber veranstaltete am 17.10.15 in Heiligenkreuz bei Wien zusammen mit der *Sigmund-Freud-Privatuniversität Wien* eine Tagung zum Thema *Bindung und Familie*. Allein das Wort „Privatuniversität“ für ein simples *Privatinstitut* ist Hochstapelei, der Namenspatron selbst weithin heute als Blender ausgewiesen (Literaturübersicht in RB 1/15,4.7). Nachdem wir erst kürzlich mit o.g. katholischem Publizisten einen Strauß über das Thema ausgefochten hatten, warnten wir iDAF vor der intendierten Partnerschaft. Es verriet fast schon Systematik, wenn just katholische Kreise selbst unter Vorgabe von Familienförderung unter den Auspizien eines hemmungslosen Familienzerstörers aufträten (RB 1/08, 7.7 – *The Frink Affair*). Das sei ein Spiel mit doppeltem Boden, ein weiterer Beitrag zur Verwirrung der Geister. Keine Antwort mehr von iDAF – Flucht in 68er *Diskusverweigerung* (3.6).

Jugendliche, die sich über Jahrzehnte an Internaten der Reform-Pädagogik, in großem Umfang aber auch an katholischen Einrichtungen abspielten - unsere Grünen hatten schon die verständnisvollsten Worte für sie -, fühlte man sich überall ähnlich von Freud, dem Schwindler, her „wissenschaftlich“ bestärkt und lebte „sexuelle Befreiung“ in eigener Weise. Spukt Freud, ärztlich, politisch und medial bestärkt, nicht allorts immer noch in den Köpfen? Wären die Folgen nicht so fragwürdig, oft gar tragisch, man könnte über all die Verwirrung, die weithin um Freud im Lande herrscht, lachen oder weinen oder einfach den Kopf schütteln.⁵⁷

4.3 Wie die Erfahrungen der Betroffenen mit Psychotherapie aussehen, dazu bietet NetzwerkB, ein Zusammenschluß von **Opfern sexueller Gewalt**, einen aktuellen Überblick an Hand von 42 ab Frühjahr 2015 in einem blog zusammengestellten Kommentaren zu Jeffrey Massons Buch von 1991 **DIE ABSCHAFFUNG DER PSYCHOTHERAPIE**.

Es werden da wie seit Jahrzehnten wieder die vielfältigen, nicht selten kontroversen Meinungen zu dieser Therapie, ihren Unzulänglichkeiten, den vielleicht gegebenen, aber nicht wahrgenommenen „Verbesserungsmöglichkeiten und den jetzt geplanten staatlichen „Abhilfen“ (oder Verböserungen) gewälzt. Die Profis sind von Psychotherapie natürlich überzeugt, die Betroffenen in großer Mehrheit nicht.

Das Motiv für die penetrante Unterstützung der „Psycho-Industrie“ durch staatliche, staatsnahe Instanzen, deren offensichtliches Interesse nämlich an Kontrolle der Bevölkerung und Steuerung des Denkens in ihr, kommt kaum zur Sprache. Insgesamt aber erfreulich

⁵⁷ Vielfach herrschen in der Öffentlichkeit immer noch konfuse Vorstellungen zur Homosexualität. Die Auseinandersetzung ermöglichte u.a., hier ein wenig zur Aufklärung beizutragen. Daß in allen Kulturen zu allen Zeiten ein gewisser Prozentsatz der Menschen homosexuell veranlagt ist und eine Diskriminierung und rechtliche Benachteiligung dieser Menschen, soweit sie in Ansätzen noch bestehen, aufzuhören hat, sollte allgemeine Selbstverständlichkeit sein, steht für uns jedenfalls fest. Zu arg war und ist das Fehleinschätzungen erwachsene Leid, die auch Freud größtenteils teilte. Auch zu Dischers Leid als Heranwachsendem - heute lebt er in fester homosexueller Partnerschaft -, trug sie bei. Was freilich nicht bedeutet, daß wir darüber die zum schlichten Fortbestand der Menschheit notwendigen gesellschaftlichen Normen oder die Rechte der heterosexuellen Mehrheit in Frage stellten. Es bedeutet auch nicht, daß wir das Affentheater billigten, mit dem unsere West-Medien etwa den Christopher-Street-Day hochjubeln oder die Hinterhältigkeit akzeptierten, mit der unsere Eurokraten, 1994 in ihrer Folge dann unsere Parlamentarier das „**Gender-mainstreaming**“ klammheimlich ins Grundgesetz schrieben (s. Teil **1** und **2** der Ausführungen von Bettina Röhl).

wach, anders als etwa in dem da gänzlich unbekümmerten Unterstützerkreis von Gustl Mollath (RB 1/15) ist hier das Interesse für das, was intern in den Psychofächern zu den vielen traurigen Ergebnissen, Mißgriffen und Mißbräuchen ihrer Vertreter führt. Daß in Netzwerk B überhaupt ein halbwegs kritisches Buch zu Freud und seinen Fortentwicklern vorgestellt wird, ist bereits etwas Außergewöhnliches. Das Gros der *genaueren, dezidierten*, zumeist englischen Fach-Literatur, der Bücher etwa von J. Bénesteau, F. Crews, M. Macmillan, R. Wilcocks u.a. (Literaturverzeichnis in RB 1/15,4.7), wird dem deutschen Publikum ja bis heute vorenthalten.

Kritik fällt, wie gesagt, auf die Psychoanalyse, aber nicht nur auf sie. Gewürdigt wird an mehreren Stellen die Kritik unseres Vorstandsmitglieds Klaus Schlagmann, der ja „das Wort“ als hilfreich selbstverständlich anerkennt, als unheilvoll nur das doktrinaire. Der „Reformgeist Freuds“ steht nicht nur hinter dem beklagten Therapieversagen, sondern stand bereits hinter der sexuellen Gewalt, die ihre Opfer in kirchlichen wie zeitgeistigen Einrichtungen à la Odenwaldschule traf.

Zitat „Hildegard“ v. 6.3.: *„Ob Seelenpfusch oder Tyrannie – nichts fehlt so sehr wie der AUSSTIEG aus einem zerstörerischen System, das den Personenkult kultiviert und in dem ‚geheiligte Professionelle‘ über Traumatisierte alles zu wissen und deshalb auch über sie verfügen oder richten zu dürfen glauben... Mir scheint, es braucht den ganz großen DENKUMSTURZ, wenn die Politik nicht länger dem Verfall menschlicher Qualität zusehen will in Justiz, Bildung, Medizin, Psychoszene“* (das aber allem Anschein nach will sie!).

„... Wie oft schon wechselten wir aus solchen Gründen intuitiv den Therapeuten, die Therapeutin! Wie sehr UNS immer wieder Leute aus unserer Umgebung und in Behörden mit ihrem korrumpierten (oft genug einnehmenden!) Wesen schadeten, davon könnten alle Überlebenden hier ein trauriges Lied singen. ... Wie VIELE mögen dieses verfluchte Vertusch- und Übertünch-„Gesellschafts-Spiel“ seit 1949 aber wohl NICHT überlebt haben ...“

Weil Freud aber in vielen Problemen steckt, die die Meinungen heute bewegen, und weil sich selbst Erzkatoliken auf 68er Kurs für Freud und gegen uns ins Zeug legen – sie glauben wohl, die schändlichen Übergriffe etlicher (vieler?) ihrer „Mitbrüder“ auf Kinder und Jugendliche mit ihm „wissenschaftlich“ verwischen zu können –, besteht Grund, den Blick auch auf das angrenzend-konservative Umfeld zu werfen.

4.4 Der als konservativ geltende MÜNCHNER MERKUR, die auflagenstärkste Zeitung Bayerns, brachte am 20.8.2015 auf seiner Seite 1 die Überschrift: *„Studie: Katholiken pro Homo-Ehe“*. Der Artikel selbst sagte dann, es hätten sich in einer von wem auch immer ge-

troffenen Auswahl von knapp 8000 deutschen Katholiken knapp 90 Prozent gegen den Ausschluß Wiederverheirateter von der Kommunion ausgesprochen. „70 Prozent befürworteten eine ... Segnung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften“ usw. Der Bericht beinhaltet also etwas ganz anderes als die Überschrift suggerierte.

Ich reichte einen entsprechenden Leserbrief beim MM ein. Der zuständige Redakteur entschuldigte sich für die irreführende Überschrift, beteuerte, sie sei nicht absichtlich gesetzt worden, veröffentlichte die Zuschrift aber nicht (die Unterdrückung kritischer Leserbriefe kennen wir sonst vor allem vom DEUTSCHEN ÄRZTEBLATT). Ihre Leser direkt darauf hinweisen, wie medial manipuliert wird, wollte die Redaktion verständlicherweise nicht (Pardon, pardon: Am 25.8. publizierte der MM die Kritik doch. Und tags drauf erschien gar eine weitere Kritik, die nochmals klar machte, daß besagte 8000 nicht für die Katholiken insgesamt stehen). So notwendig die rechtliche Gleichstellung Homosexueller ist, befremdet die staatlich-mediale Propagierung homosexueller Weisen, vor allem des Gender-mainstreamings doch. „Gender“ (Fn 55) ist seit der 4. Welt-Frauenkonferenz der UNO in Peking 1995 freilich über die Brüssler EU-Bürokraten und die deutschen Bundes- und Landesregierungen als „Querschnittsaufgabe“ allen staatstragenden Instanzen für alle Gesellschaftsbereiche heute aufgegeben. Wie sollten da „kleine“ semantische Tricks, de facto Fälschungen in unseren Zeitungen ausbleiben? Wem fallen sie denn überhaupt auf? Wer stört sich groß daran? Mainstreaming heißt Gleichschaltung und setzt Indolenz voraus. Auf sie bauen unsere Machthaber.

4.5 Erstmals rührten wir an die politische Seite der Homosexualität in RB 1/14,3.10. Wir verwiesen auf die „Nicht-Gängigkeit“ von Homogamie und Kinderadoption durch Gleichgeschlechtliche in Rußland. Putin widersteht hier gar einer *kulturrevolutionären* Vorlage der UNO – Einpeitscherin war in Peking damals Hillary Rodham Clinton. Tatsächlich begannen just über dieser *kulturpolitischen* Divergenz die Gifteleien westlicher, weithin auf 68er Kurs liegender Politiker und Medien gegen Rußland – lange bevor die Ukraine dann zum Streitthema wurde.

Sie steigerten sich inzwischen fast zur Kriegstreiberei. Nur vereinzelt kommen Gegenstimmen auf, unter ihnen erfreulicherweise die des alten Chefredakteurs des BAYERNKURIERS Scharnagl. In Anlehnung an den verstorbenen P. Scholl-Latour sagt er darin (S. 121) und es gilt für das Kulturpolitische, z.B. Psychiatrische gewiß mehr noch als für sonstige Politik-Bereiche, wir seien heute „einer umfassenden Desinformation ausgesetzt, die in Amerika durch perfekt organisierte Institutionen betrieben werde...“

Nicht vergessen werde dabei, daß die Freud-Kritik just von (einzelnen) Amerikanern vorangebracht wurde.

Wir waren in den 1970er und 80ern die schärfsten Gegner des sowjetischen Psychiatriemißbrauchs und saßen 1988 bei der KSZE-Nachfolgekonzferenz in Wien an der Seite der Amerikaner (RB 1/13,3.9), NICHT weil wir Gegner „der Russen“, sondern Gegner besagter Schändung der Heilkunde waren. In RB 1/13,2.9 wiesen wir auf Michail Gorbatschows Buch ALLES ZU SEINER ZEIT – MEIN LEBEN hin. Freimütig spricht er darin über jene sowjetischen Psychiatriemißbräuche. Wir aber äußerten Zweifel, ob über Mißbräuche, die jetzt aus dem eigenen Land bekannt geworden waren, westliche, deutsche Machthaber je so ehrlich sprechen würden. Mit dem Psychiatrisch-Psychotherapeutischen verschränkt sind weit auseinander liegende Bereiche der (Kultur-)Politik wie des gesellschaftlichen Lebens. Sie aufzugreifen und mögliche Querverbindungen zwischen ihnen aufzuzeigen, gehört zu unseren Aufgaben.

4.6 Die Masseneinwanderung, ähnlich wie seinerzeit die Psychiatrie-Reform im Allparteien-Konsens durchgedrückt, hat Unruhe jetzt in die politische Landschaft gebracht. Die Mehrheit scheint aber zu den neu-linken Parteien und Medien der „Willkommenskultur“ zu stehen. Wir selbst bekamen ihren Unmut schon 40 Jahre früher aus anderen Gründen zu spüren. Wir **kritisierten die 68er Psychiatrie-Reform** und weigerten uns damit den Freudschen Geßlerhut zu grüßen. An ihm kommt freilich niemand vorbei, der Psychiatrie-Mißbräuchen entgegentritt. International sind Freuds Lehren als Pseudowissenschaft ausgewiesen. Kritik an ihm mochten die etablierten Parteien so wenig wie Zuwanderungskritik jetzt.

Vorsicht aber auch vor „rechts“: Keine der dort neu aufgetauchten Parteien oder Blätter, die AfD etwa, die JUNGE FREIHEIT, COMPACT, die PAZ etc.⁵⁸ störten sich an der Verwendung von Psychiatrischem in der politischen Auseinandersetzung, an der Umbildung der „Psycho-Fächer“ zu Kadern „gesellschaftspolitischer“ Manipulation (Fn 54), stören sich an deren schlimmen Folgen. Keine interessierten sich für eine, um Mollaths Kurzformel zu gebrauchen, „*ordentliche Psychiatrie*.“ Dabei nimmt es allein die Etablierung der **Schwindelwissenschaft Freuds als wissenschaftliche Heilkunde um 1968 an staatlicher Übergriffigkeit** locker mit der illegal stattgegebenen unbegrenzten Zuwanderung auf.

„*Mundus vult decipi, ergo decipiatur*“ – *Die Welt will betrogen werden, also werde sie betrogen*“, lautet ein klassisches, schreckliches, von vielen Mächtigen aber immer wieder ausgespieltes Wort.

⁵⁸ Am Ende wird noch **rt**, Putins Staatssender, als rechts verlästert, weil er als eines der wenigen, wenn nicht einziges Medium im Land authentisch über PEGIDA berichtet.

5. Mitte September nahmen wir auf unserer Webseite Stellung

Zum neuen Taschenbuch von W. Schlötterer WAHN UND WILLKÜR – und Weiterem

5.1 Im August 2015 kam das Buch Dr. Schlötterers von 2013 WAHN UND WILLKÜR als Taschenbuch neu heraus, ergänzt um einen Bericht über den weiteren Verlauf des Falles Mollath – vom Spiegel auf seiner Beststellerliste geführt. Es gibt einen chronologischen Überblick über die Weisen des staatlichen Umgangs mit dem Fall, an dem die Bevölkerung zeitweise lebhaften Anteil nahm. Es listet viele der politischen und juristischen Winkelzüge auf, die unternommen wurden, um den Mann über siebeneinhalb Jahre weggesperrt zu halten. Es rührt auch ans Psychiatrische, das da entscheidend mitgespielt hat. So erhellend das Buch einerseits ist, gibt es, gerade was Letzteres betrifft, andererseits doch wieder nur ein unvollständiges Bild. Schlötterer, Mitglied der CSU, hatte, wie er in MACHT UND MISSBRAUCH schrieb, als höherer Beamter im bayerischen Finanzministerium unter Strauß arg zu leiden. Alle Übel im Land und darüber hinaus bezieht er so auf „*das System Strauß*“, ein wenig dabei wohl verkennend, daß dieses doch ein integraler und geschätzter Teil des politischen Systems des Westens war und ist. Schlötterer zeigt schön auf, wie es sich bis in den Regensburger Wiederaufnahmeprozess hinein fortsetzte und „*alles dort zielführend angerichtet*“ war und zielführend weiter angerichtet wurde.

„*Unfaßbar*“ nennt Schlötterer die Entscheidung der Strafkammer, Mollath mit der Präsenz des Prof. Nedopil erneut psychiatrisch in Frage zu stellen. War Strates Einspruch bei Gericht gegen diese Unfaßbarkeit entschieden genug? Alle Mollath zuvor unterschobenen „*Wahnideen*“ hatten sich doch in Luft bereits aufgelöst; seine Klagen über Schwarzgeldverschiebungen hatten sich bestätigt. Merkwürdig leicht gibt sich Schlötterer mit der ihm zuvor von State gegebenen Versicherung zufrieden, es werde „*eine Prüfung der Schuldfähigkeit entfallen*“, da „*nach der Beweislage Mollath die ihm vorgeworfenen Taten gar nicht begangen haben konnte*“. Die Logik des Juristen Strate, der damit heftig auf die Nase fiel, vollzieht Jurist Schlötterer nach. Daß Mollath selbst die in Regensburg ihm erneut drohende Psychiatrisierung sah und in letzter Minute dagegen nochmals psychiatrische Gutachter seines Vertrauens, Prof. Dieckhöfer und mich, aufrief, übergeht auch Schlötterer. Ebenso übergeht er die am 23.7. 2014 daraus entstandenen Ausfälle des Verteidigers gegen seinen Mandanten (RB 1/15,4.3). „*Eine ordentliche Psychiatrie, keine Scharlatanerie und schon gar (keine) Dienlichkeiten* (des Faches) für gewisse Bereiche des Staates“, ist Mollaths Forderung (RB 1/15,2.6). Man-

chen Juristen scheint sie fremd zu sein, bayerischen Ministerialen nicht zuletzt. Schlötterer wertet aus gutem Grund den ganzen Prozeßverlauf als mehr oder minder politisch abgekartet. Daß das Wiederaufnahmeverfahren mit einigen Abstrichen so ausging wie die vorausgegangenen Prozesse (2003, 2004, 2006), Mollath auf fragwürdigstem Grund also Straftaten und Geisteskrankheit zuerkannt blieben und daß dieses erbärmliche Ergebnis eigentlich nur durch ein lang vorbereitetes, lange nur geschickt verstecktes Mitspiel des Verteidigers möglich war, bemerkt Schlötterer nicht. Als gewiefter 68er mit CIA-Manschettenknöpfen (RB 1/15, Fn 10) wußte Strate kritische Aussagen zur 68er Psychiatrie, „*Mist*“ in seinen Augen, natürlich zu verhindern. Der Durchmarsch der 68er *Neo-Marxisten*, kamen sie doch aus Amerika, störte Strauß schon nicht und seine Ministerialen, brave wie bockige, noch weniger. Die Etablierung der Freudschen Schwindelwissenschaft war die initiale, auch von der Union verbreitete 68er Leistung, die derzeitige Masseneinwanderung ihre ultimative.

5.2 Gleichwohl bleibt Schlötterers „*neues*“ Buch höchst aufschlußreich. Die vielen Tricks, die Lügen, die manch bayerische Politiker in dem lang sich hinziehenden Gerangel von sich gaben, bringt Schlötterer schön zur Sprache, etwa die der Ministerin Merk bei der Anhörung zum Fall Mollath im Bayerischen Landtag am 15.12.2011. Er verschweigt nur, wie entschieden sich etwa der Landtags-Rechtsausschuss-Vorsitzende Schindler von der SPD und der FDP-Abgeordnete Fischer hinter die Ministerin stellten (RB 2/12,2.4-5) und wie inbrünstig sie gemeinsam das in Bayern so herrlich gewährleistete Recht und die so wunderbar hier praktizierte Psychiatrie priesen. Daß der CSU-Mann Schlötterer dazu Politiker von SPD, Grünen und Freien Wählern lobt, ist verständlich. Manche haben in Mollaths Sache ja real Hilfe geleistet, dazu auch Schlötterer unterstützt, dürfen sich daher zu Recht an seinem Lob laben. An irgend jemanden muß man sich schließlich halten. Sonst fällt man u.U. zwischen alle Stühle und wird überall ausgegrenzt und verleumdet.

Fälle politischen Psychiatriemißbrauchs führt Schlötterer somit nur in CSU- und CDU-regierten Ländern auf,⁶⁰ in Hessen die der Steuerfahnder um R. Schmenger. Die psycho-justitielle Existenzvernichtung der Psychiaterin Kutschke (RB 1/15, 3.5) im SPD- (ehedem auch CDU-)regierten Niedersachsen (verantwortlich ursprünglich gar Frau Dr. med. U. von der Leyen) oder

⁶⁰ Bei rötlichen Medien wie der SZ findet das natürlich Anklang, beim SPIEGEL besonders.

die grausamen Kindsentziehungen, die unter Maßgabe einer Psychologin der Mutter Kuwalewsky und ihren vier Kindern in der rot-grün regierten Pfalz angetan wurden (RB 1/15, 3.3) und die vielen allein-stehenden Eltern(-teilen) in der ganzen Republik ähnlich widerfahren, erwähnt er nicht. Die Rundbriefe der GEP, wo solche Vorfälle überparteilich seit langem vorgestellt werden und die auch ihm zugehen, haben ihn wohl nie näher interessiert. Das Wort „Psychiatriemißbrauch“, das all diese Fälle verbindet und das Wesen dessen beinhaltet, das die Betroffenen, Mollath einer von ihnen, zu erdulden haben, kommt auch bei ihm nicht vor. Es ist beim gesamten Establishment tabu. Immer wieder macht staunen und läßt fragen, wer warum bei solchem Schweigen mitmacht.

Dennoch ist die erweiterte Taschenbuchausgabe von Wahn und Willkür ein großer Gewinn, nicht nur weil sie viele wesentliche Verlaufsdaten des Falles Mollath übersichtlich zusammenstellt (manch wesentliche wie die Großkundgebung in Nürnberg am 27.7.2013 spart er auch aus), sondern weil sie am Beispiel der CSU politische und juristische Praktiken zur Darstellung bringt, die der aufmerksame Leser leicht auch selbst in anderen, wenn nicht allen politischen Gefilden wieder erkennen kann, um seine Schlußfolgerungen zu ziehen. Gegenüber den großen Pluspunkten des Buchs sind seine Minus-Punkte klein. Dennoch:

5.3 Am Juristen Strate, der die Verteidigung Mollaths ziemlich in den Sand gesetzt hat, kratzt Jurist Schlötterer nicht. Nach Strates Buch DER FALL MOLLATH liegt mit seinem „neuem“ bzw. erweitertem Buch WAHN UND WILLKÜR nun eine zweite übergreifende Darlegung dieses Falles aus juristischer Feder vor. Im Gegensatz zu ersterem versucht Schlötterer nicht, eine „Abrechnung mit der Psychiatrie“ vorzulegen. Er behandelt Psychiatrie und Psychiater, denen die Betroffenen ihr Leid, zuletzt aber etliche auch mit ihre Rettung verdanken, im Grund als Nebensächlichkeit, interessiert sich für sie nur so weit, als er unmittelbar hier auf sie stößt oder glauben kann, sie mit dirigiert zu haben. Da wird uns, Prof. Dieckhöfer und mir, gar die Ehre zuteil, gelegentlich erwähnt zu werden. Sich selbst klopft Schlötterer natürlich mächtig auf die Schulter. Wenn die Strauß-Tochter Hohlmeier im MM v. 5.-6.9.15 meinte, er stelle sich gern als ehemals „oberster Steuerprüfer Bayerns vor“, so hat er im Fall Mollath doch echte, große Verdienste. Dennoch kann auch sein erweitertes Buch WAHN UND WILLKÜR ob besagter politischer Schlagseite UND seiner Sorglosigkeit just um das Psychiatrische nicht als Schlußwort des Kapitels Mollath gelten.

Am auffälligsten bleibt Schlötterers Sich-zufrieden-

geben mit dem dürftigen Ausgang der Verteidigung gerade nach dem großen Einsatz, den er selbst für Mollath geleistet hat. Dessen Sinn geht über den Tellerrand der beiden Juristen doch hinaus.

Das erweist sich nochmals am Ende des Buchs, an dem Schlötterer seine Verbesserungsvorschläge bringt, dabei gewiß einige gute, alle freilich bezogen allein aufs Verwaltungsjuristische. Auch hier bleiben so die Verderbnisse in Lehre und Praxis der Psycho-Fächer wieder außer Acht, die gute Hälfte der psycho-justiziellen Skandale, die in jüngerer Zeit das Land beunruhigten. Wie kann es, soll es denn eine korrekte „seelenkundliche“ Begutachtung und Behandlung geben, wenn Psychiatrie und Psychologie unter politischer Kuratel stehen, Schwindelwissenschaft in ihnen obenauf ist, Diagnosen mit der ICD politisch vorgeschrieben werden und über ihre Stimmigkeit fachintern gar nicht mehr diskutiert werden kann? Die Psychiatrie-Enquête, mit der die Verderbnis begann – Profit riechend, haben sich Ärzte und Politiker mit amerikanischem Rückenwind und von 68er Aufbruchsstimmung getragen, 1975 auf das Bubenstück eingelassen -, muß auf den Prüfstand.

5.4 Nun ist mit dem Weltnetz eine vordem gar nicht möglich gewesene breite, vielschichtige Diskussion in Gang gekommen, durch die nicht nur der Fall Mollath, sondern gar viele Mißlichkeiten im Staatswesen ans Licht getreten sind. Damit besteht Aussicht, nach Jahr und Tag ihnen doch beizukommen.

Dazu schrieb anonym

Kristina 14. September 2015 at 07:30 | [Permalink](#)

Um Dr. Schlötterer politisch zu verstehen, muss man wissen, dass er in Pullach (Sitz des BND) wohnt und seit Jahrzehnten seehr eng mit Susanna Tausendfreund / Die Grünen / 1. Bürgermeisterin von Pullach / früher im Bayerischer Landtag und in etlichen Ausschüssen tätig, befreundet ist. Weiteres findet man im Internet (z.B. Beck, etc.). Da braucht man sich über nix mehr zu wundern.

5.5 Weinberger hierzu: Daß auch der BND im schönen Pullach am Isar-Hochufer residiert, hat wohl keine größere Bedeutung.

Seien wir aber zufrieden, daß in der Sache Mollath, bei der unter den ursprünglichen Unterstützern schon so viele Kontroversen aufgebrochen sind, doch einer der hervorragenden, der allerersten Mitstreiter mit seinem „neuen“ Buch insgesamt doch Kurs hält und weiter zu Mollath steht, gerade nachdem so viele jener einstigen „Unterstützer“ bis hin zum einstigen Verteidiger Strate sich letztlich als Diener des „Systems“ entpuppten. Daß Dr. Schlötterer das umgreifende Thema des Psychiatriemißbrauchs mit seinen vielschichtig politischen Hintergründen nicht angeht, ist ihm zuzubilligen. Jeder Mensch hat seine Grenzen.

6. Ein Film brachte im Sommer 2015 die weitgehend schon eingeschlafene Diskussion um den Skandalfall Mollath kurzfristig wieder etwas in Gang. Anfang Juni kam dazu unser Beitrag auf www.psychiatrie-und-ethik.de, kamen später dann noch einige, z.T. auch kontrovers gezogene Folgerungen

Zum Film *MOLLATH – UND PLÖTZLICH BIST DU VERRÜCKT* – Weiterungen daraus

6.1 Am 30. Juni konnte ich im Rahmen des *Münchener Filmfestes* den neu herausgekommenen Film sehen: *Mollath – und morgen bis du verrückt*. Mit anwesend waren Dr. Strate und an seiner Seite seine Ghostwriterin Prem. Er wie auch Frau Lakotta (DER SPIEGEL) und Herr Lapp (NORDBAYERISCHER KURIER), die den Protagonisten und seinen Fall vor und nach dem Regensburger Prozeß journalistisch mit am gehässigsten und unbedarftesten begleitet haben, kommen darin ausgiebig zu Wort. Dennoch gibt der Film von dem Fall ein eindrückliches Bild, auch von der Art, wie elegant „psychiatrische Hinrichtungen“ vor sich gehen können – Hinrichtungen freilich nicht zuletzt durch Journalist/inn/en selbst.

Nach der Filmvorführung gab es eine kurze Diskussion, zu der u.a. auch Strate mit aufgerufen wurde. Aus dem Publikum heraus wurde spontan moniert, daß der Film die Rolle der Psychiatrie völlig ausspart – was hier verzeihlich ist. Diese Rolle ist, wie unsere Rundbriefe zeigen, so facettenreich, daß ein 90-Minuten dauernder Spielfilm sie nicht ausleuchten, die Arbeit nicht leisten kann. Auf die Mängelanzeige antwortete Strate, daß der Mangel in seinem Buch ausgeglichen werde, die Psychiatrie hier ausgiebig zur Sprache komme. Er und das Publikum bekamen darauf von mir zu hören, daß in dem Buch zur Psychiatrie zwar „viel“ stehe, nur leider wenig Richtiges. Gut sei, daß die Diskussion noch nicht beendet sei. Eine Revision des Regensburger Urteils ist beantragt. **Nachtrag** 7.11.2015: Der BGH hat bis heute nicht darüber entschieden. Seinen wertvollsten Dienst leistet der Film vielleicht damit, daß er die Diskussion des Falles fortführt, sie vielleicht neu belebt.

Zu dem Film, der am 26.6. seine Premiere hatte, erschienen schnell Kommentare auch auf anderen Web-Seiten, einer auf *Flucht & Ausreise*. Ein P. Kaempfe meint da, der Film erzähle „die Geschichte von einem, der in kürzester Zeit vom Opfer zum Helden wurde – und sich selbst wieder vom Sockel holte.“

Von Letzterem kann keine Rede sein. Dem Zuschauer wird, wenn aufmerksam genug, aus den Ausführungen Mollaths in dem Film rasch klar, warum der offene Bruch mit diesem Starverteidiger, einem Mann des „Systems“ eben, unvermeidbar wurde. Gefragt, wann und warum er das Vertrauen in ihn verloren habe, antwortete Mollath sinngemäß, verlieren könne einer nur, was er zuvor hatte. Das zeigt

wohl, wie er diesen Selbstdarsteller, der an ihm sein eigenes Ding durchzog – den PR-Gewinn räumt er im Film immerhin ein -, von Anfang an durchschaute.

Die Medien- wie „Unterstützer-Szene“⁶¹ wird, weithin von eigenen Interessen geleitet, „gemischt“ bleiben. Inzwischen hat sich letztere weitgehend aufgelöst. Worauf es ankommt, ist das endgültige Urteil der Justiz, zunächst des BGH. Der Film erschien am 9. Juli allgemein in den Kinos. Erich Stephany, der 2013 die große Kundgebung für Mollath in Nürnberg organisiert hat, schrieb ebenfalls eine treffende **Rezension** des Films.

6.2 Die Psychiaterin Petra Kutschke, selbst Opfer eines Psychiatriemißbrauchs (RB 1/15,3.5), schrieb am 13.7.: „Bei einem Filmtitel ‚Und plötzlich bist Du verrückt‘ erwartet man eine Erklärung dafür, wie so etwas zustande kommt. Wie wurde jemand für verrückt erklärt und wer tat das? Der Film wird seinem eigenen Titel nicht gerecht. Als interessierter Filmbesucher erwartet man eine Aufklärung darüber, wie man für verrückt erklärt werden kann und wie man sich vor allem dagegen wehren kann. ... Der Film wäre sicherlich nicht zu lang und unübersichtlich geworden, wenn man einen kompetenten Psychiater bezüglich Falschgutachten zu Wort hätte kommen lassen. Aber, um es mit den Worten von Herrn Strate zu sagen ‚die Kiste der Psychiatrie machen wir nicht auf‘. Warum? Weil man die Psychiatrie ‚braucht‘, um unliebsame Bürger auszuschalten ... Herr Strate geht sogar so weit, dass er engagierten Gegnern des Psychiatriemissbrauchs ... vorwirft, sie täten das nur, um sich selbst zu inszenieren. Fragt sich, wer hier den Fall Mollath zur Selbstdarstellung missbraucht hat.“

6.3 Frau Prem, Ghostwriterin von Strates Buch *Der Fall Mollath*, ließ auf ihre Webseite „Ein Buch lesen“ am 6.7.2015 dazu gleich eine Tirade los (vgl. Fn 51). „... Weinberger, der die Psychiatriekiste beim Regensburger Mollath-Prozess nur allzu gerne noch viel weiter geöffnet hätte, als die Strafprozessordnung es leider noch immer verlangt, hatte bereits in der heißen Phase des Wiederaufnahmeverfahrens versucht, psychiatri-

⁶¹ Einer aus dem alten Unterstützerkreis Gustl Mollaths schrieb am 12.7.2015: „Die Unterstützer waren immer eine recht heterogene Gruppierung mit ganz unterschiedlichen Motiven... Ich glaube, dass die allermeisten von uns ihren wertvollen Beitrag zum WA-Verfahren geleistet haben... Schade finde ich, dass Gustl Mollath wenig Solidarität mit seinen vielfältigen Unterstützern zu haben scheint...“

ches Öl ins juristische Feuer zu träufeln. Wie weit die Kluft zwischen Mandant und Verteidiger durch Weinbergers Wirken vergrößert wurde, lässt sich nur schwer abschätzen. Dass Mollath in einer glänzenden Phase des Prozesses ausgerechnet an dem Tage Strate aus heiterem Himmel öffentlich sein Mißtrauen bekundete, als Weinberger und sein Kollege Dieckhöfer⁶² erst- und einmalig im Zuschauerbereich saßen, mag ja noch ein Zufall gewesen sein.... Einen weiteren Hinweis auf seinen Einfluss mag die Tatsache geben, dass ausgerechnet Gustl Mollath selbst nun das Lied der GEP von der »ordentlichen« Psychiatrie singt, die es anzustreben gelte: Der ausgewiesene Befürworter der Zwangpsychiatrie Dr. Friedrich Weinberger hat es damit vollbracht, die fundamentale Kritik eines über alle Maßen vom psychiatrischen System Geplagten auf das Level von idealisierendem Zukleistern herunterzudimmen.....,

6.4 So wenig Zwang wie möglich wollen wir alle. Just den aber als „ausgewiesenen Befürworter der Zwangpsychiatrie“ zu verleumden, der wie kein anderer Psychiater im Land Gustl Mollath aus der Zwangpsychiatrie herausgeholt hat, ist von besonderem Reiz. Es ist die Art, in der ab den End-60ern das ganze Fach angegriffen, dringend seine Reform gefordert, seine Humanisierung versprochen und weniger Zwang am aller wenigsten erreicht worden sind. Wie hätte das auch gehen sollen? Lehre und Praxis der Psychiatrie wurden damit jedoch – das war der Zweck des Gedöns – strikter noch unter staatlichen Daumen gestellt. Einen Psychiater, der einen festhält, der sich gerade vom Dach stürzen oder sich sonstwie beschädigen „will“, einen „Zwangpsychiater“ zu heißen, ist wohl absurd und böse, so absurd und böse aber nicht, als daß es die Antipsychiatrie, die 68er Bewegung – Strate ihr erklärter Anhänger – und, manchmal etwas verklausuliert, das politische Establishment über viele Jahre nicht immer wieder getan hätten. Heraus kamen, wie die Fälle Herrmann, Mollath, Kuwalewsky und viele andere zeigen, wissenschaftliche Flunkereien, Fehlbeurteilungen, in ihrer Folge Psychiatriemißbräuche. Was kann ernsthafte Kritik, um solche Fälle fortan zu vermeiden, heute anderes fordern als eine „ordentliche Psychiatrie“ und „keine Scharlatanerie“? Die Ex-Opernsängerin Prem, die wie Strate einmal Mollaths Unterstützerin spielte, mosert darob jetzt den „über alle Maßen“ vom System der Reform-Psychiatrie Geplagten an und versucht ihn gegen den aufzuwiegen, der ihn *wirksam* wie kein anderer Psychiater im Land zurück zur Freiheit verholfen hat.

6.5 DIE WELT vom 10.7.2015 schrieb unter dem

⁶² In ihre absurden Hirngespinnste bindet Prem auch Prof. Dieckhöfer ein, der gar gegen Justizministerin Merk mutig für Mollath stritt. Strate war's, der diesem „sein Mißtrauen bekundete“, ihn vor Gericht verriß wie ähnlich jetzt Prem.

Titel *Die fabelhafte Welt des Gustl M.*, der Film zeige Mollath „als niedlichen Sonderling, der zu Unrecht in der Psychiatrie saß“. Er sei aber „nicht nur Opfer“. F. Schwilden, der Autor, schloß mit den Worten: „Wenn ein Junge, der in einem Erwachsenenkörper lebt, handgreiflich wird, dann ist das eben kein Jungenstreich. Dann ist das Körperverletzung. **Und eben nicht verrückt**....“ Das umgangssprachlich vieldeutig gebrauchte Wort „verrückt“ ist in juristischem Sinn hoch belastend.

Erstmals also in einer angesehenen deutschen Tageszeitung und anders als in allen übrigen eingesehenen Blättern und auch bei vielen „herumeiernden“ Psychiatern klar und eindeutig die Aussage: „**Und eben nicht verrückt**.“ Just darum geht es Gustl Mollath zuvörderst. Und in der GEP geht es uns seit 40 Jahren darum, daß niemand, auch kein „Sonderling“, weder ein „niedlicher“ noch sonst einer, ein „Querulant“ etwa, fälschlich „psychiatrisiert“ und damit im Handumdrehen seiner Rechte beraubt wird. „Sonderlinge“, Unangepaßte, Querdenker braucht die Welt. Die Angepaßten dominieren ohnedies.

Bezüglich der „Handgreiflichkeit“ blieb Mollath beim Regensburger Gericht, wiewohl von Richter Escher freundlich befragt, die Antwort schuldig. Handgreiflichkeiten bringen u.U. Strafe ein, nach deren Verbüßung der Bestrafte aber wieder aufrecht gehen kann. Daß das Gericht 2014 die 2011 schon fachkompetent getroffene Feststellung übergang, für eine wahnhaftige Störung gebe es bei Mollath KEINEN Anhalt, daß es ihn zudem jetzt erneut der verunsichernden Beobachtung des Münchner Psychiaters Prof. Nedopil aussetzte und ihm, gestützt allein auf dessen verquaste, sachlich fragwürdige Stellungnahme (RB 1/15,3.2), die lebenslange „Beschwerde“ der „Verrücktheit“, einer (möglichen) Geisteskrankheit, antat, das bleibt der Skandal dieses Urteils, das Versagen primär freilich des Strafverteidigers Strate, eines Falschspielers, der „die Psychiatrie-Kiste“ verschlossen hielt, das Gericht irregehen und seinen Mandanten so im Unrecht stehen ließ.

6.6 Manche im seinerzeitigen „heterogenen“ Unterstützerkreis Mollaths, die „ihren wertvollen Beitrag zum WA-Verfahren“ herausstellen, schweigen zu dessen Ergebnis. Was psychiatrisch lief, interessierte die wenigsten. Viele vollzogen Strates Kehrtwendung gegen seinen Mandanten mit, überließen den „Unterstützten“ erneuten Schmähungen und klagen jetzt, er zeige ihnen gegenüber „wenig Solidarität“ (Fn 61). Wie viele Gedanken stehen hierzulande heute auf dem Kopf!

Im alten Nürnberger Unterstützerkreis („UK“) waren 68er Vorstellungen halt länger schon verbreitet. Der Kreis entfremdete sich so letztlich Mollath selbst, zuerst aber dem Gutachter, der mit seiner Expertise das Wiederaufnahmeverfahren mit angestoßen hatte. Daß dessen Expertise von 2011, die das Nicht-Krank- und

Nicht-Gefährlichsein Mollaths kompetent auswies und grundsätzliche Psychiatrie-Kritik barg, im Regensburger Prozeß Gewicht bekäme, daran bestand auch im UK kein Interesse. Maß wie die Medien, die Staatsanwaltschaft, die Verteidigung („*Die Psychiatrie-Kiste bleibt zu*“) selbst Mollaths „wertvoller“ Unterstützerkreis der Psychiatrie, zumindest einer „*ordentlichen*“, keine weitere Bedeutung zu, so könnte das auch für das Gericht der Fingerzeig gewesen sein, Mollath unter Umgehung *ordentlicher* psychiatrischer Beweismittel erneut *belastender* psychiatrischer Infragestellung auszusetzen, ihm Zeugenanhörungen von *entlastenden* Psychiatern zu verweigern und ihm haltlos eine lebenslänglich wirkende „*Beschwer*“ aufzudrücken. Sie begründet gewiß jetzt eine Revision des Regensburger Urteils.

Auf dessen Linie bewegt sich der Film über Gustl Mollath von L. Stade und A. Blendl. Anders als DIE WELT nährt er mit schönen Bildern, u.a. den umfänglich ausgebreiteten Überheblichkeiten der Journalisten Lapp und Lakotta Zweifel an Mollaths Gesundheit, nicht zuletzt in der Schlußszene, die ihn auf den Nenner eines verrückten Don Quichote bringt. Mollath kämpft aber nicht gegen imaginäre Windmühlen, sondern gegen ein reales psycho-justizielles System, das mitunter als Unrechtssystem auftritt. Der Film könnte das Interesse der Öffentlichkeit an dem Fall neu wecken. Kommt Mollath darin doch mit eigenen Worten heraus.

Nachtrag 9.11.2015: Obiger optimistischer Deutung ist im zeitlichen Abstand eine andere anzufügen: Der Film, der sich tendenziell, wie gesagt, mit dem Regensburger Urteil deckt, soll am 8. Dezember ins Bayerische Fernsehen kommen. Bisher hat er eine kritische Diskussion des unerhörten Falles nicht weiter beflügelt. Eher hat er zu breiterem Verständnis für viele der kriminell einst an ihm Beteiligten geführt. So wirkt „*social engineering*“ halt.

6.7 Die Heftigkeit, die in der Auseinandersetzung um Mollath auch unter einst Verbündeten aufgekommen ist, verblüfft immer wieder. Sie gründet darin, daß es hier eben um ein Machtmittel ersten Ranges, eben den Psychiatriemißbrauch, darüber hinaus um ein Stück Staatsraison geht, den Neo-(Freud-)Marxismus. Um ihn zur Verfügung zu haben, wollen viele Mächtige und ihre Schranken ihn aus der Diskussion heraushalten. Dazu versuchen sie, teils gekonnt, teils grob und einfältig, seine Kritiker niederzumachen.

Besagter Film von Stade und Blendl setzte kurzfristig nochmals eine Diskussion des Falles in Gang, längst zwar nicht mehr in den Massenmedien, aber doch im kleinen Kreis entsprechender blogs. Gabriele Wolff, bis dahin eine der eifrigsten Kombattantinnen (RB 1/13, 7.2), ähnlich aber viele, die sich an dem Fall

mit zu profilieren versucht hatten, hielten sich jetzt zurück, selbst ähnlich Betroffene desgleichen. Zum Psychiatrischen hat jede/r seine/ihre eigenen Vorstellungen. Die meisten, die Schlimmes hinter sich haben, gehen, gewiß verständlich, ihren gewohnten Beschäftigungen und Hobbys nach, Teppich-Experte E. Herrmann etwa den mythologischen Ursprüngen antiker Teppich-Muster, R. Schmenger seinem Steuer-Metier. Manchen aber waren die gemachten „Psycho-Erfahrungen“ doch Grund, an unsere Seite zu treten und jetzt mitzuhelfen, daß solche Erfahrungen anderen möglichst erspart bleiben. Nicht unwesentlich kam unsere Arbeit damit voran.

6.8 Zusammenfassend ist festzuhalten: Gab es einmal helle Empörung im Land und reichlich Mitgefühl, daß einer hier mir nichts, dir nichts für siebeneinhalb Jahre im Irrenhaus verschwinden kann, so erlosch das Interesse für den Fall Mollath doch mit einem Schlag, als ihn sein Anwalt Dr. Strate, der alter Maoist, jetzige 68er Neo-Marxist, am 23.7.2014 im Prozeß ohne ersichtlichen Grund demonstrativ fallen ließ, ihn auch noch öffentlich abwertete, von der Presse und etlichen vormaligen „Unterstützern“ begleitet. Es könnte dies wieder einmal zeigen, wie flüchtig Emotionen, zum anderen, wie fest verankert die 68er Denke, die Umkehrung von Begriffen und Werten, seinerzeit Import aus den USA, heute in Deutschland doch sind, in der Psycho-Szene besonders. Fraglos brachten die US-Neomarxisten wichtige Denkanstöße, kam die Aufarbeitung des Nazismus voran, zumindest ständige Beteuerungen davon, wurden manch Unhaltbares abgeräumt, in Amerika selbst u.a. der Vietnam-Krieg beendet. Weil offensichtlich an der US-Leine liegend, haben unsere Parteien und Medien die „neue Denke“ des Neomarxismus übernommen und weiter verbreitet, die Besetzung und Umfunktionierung der Seelenheilkunde voran.⁶³ Für nicht wenige ist sie auch profitabel (RB 1/15,5).

6.9 Mollaths Forderung nach einer „*ordentlichen Psychiatrie, keiner Scharlatanerie*“ (RB 1/15, 2.6) – sollte sie nicht Selbstverständlichkeit sein? – geriet so ins Abseits. Den Schaum trieb sie Strates Ghostwriterin Prem vor den Mund (Fn 51). Ähnliche Hetzereien leisten sich mit der Massenzuwanderung Mächtige jetzt gegen weite, ehrbare Kreise des eigenen Volks. Wir erlebten sie in der Psychiatrie nach '68 schon. Scharlatanerie, Flunkereien im Fach, fragwürdige Diagnosen waren auf einmal oben auf. Kritik an ihnen wurde unter einem Schwall von Abwertungen und Verleumdungen begraben. Und die Unionsparteien deckten es.

⁶³ So fand selbst in Mollaths ehem. Unterstützerkreis der 68er Exponent Prof. Dörner als „*einer der wichtigsten Wegbereiter der Psychiatriereform in Deutschland*“ Belobigung, er einer der Hauptwegbereiter hochnäsig-fahrlässiger Staatspsychiater, wie Mollath sie kennenlernte. So wenig Krankheit auch mit „*Irren*“ zu tun hat, fand Dörners Kultbuch „*Irren ist menschlich*“ in der 68er Psycho-Szene lauten Beifall.

7. Ein Resümee

7.1 Unsere Vereinstätigkeit war und ist angelegt, Menschen zu helfen, die aus der Psychiatrie statt Hilfe Schaden erfuhren, was leider immer wieder vorkommt. Angesichts solcher Vorfälle versuchten wir primär, meist vergeblich, unsere Kollegen bei ihrem Gewissen zu packen, kamen aber nicht umhin, das Augenmerk auch auf übergeordnete Politiker richten. Zumindest decken sie die Kollegen bei beschädigenden Leistungen - wie etwa im Fall Mollath.

Heute stehen wir vor Ergebnissen einer Politik, die Schäden, nicht zuletzt psychische Schäden, in unvergleichlich größerem Umfang verursacht. Die Welt scheint aus den Fugen geraten zu sein. Angesichts der Massen von „Zuwanderern“, die jetzt ins Land strömen, **sind Ärzte (Fn 51), also auch unsere Fachkollegen zur Hilfeleistung ohne Wenn und Aber, ohne Ansehen der Person, ihres Herkommens, ihrer Hautfarbe etc. verpflichtet**. Wie alle Staatsbürger haben Ärzte aber auch das Recht, die Politik zu hinterfragen.

7.2 „Gesellschaftspolitisch“, so scheint es, haben etliche Politiker die neue Völkerwanderung gewollt, dazu Kriege als *Kollateralschäden* im Kauf genommen, um *ihr* Ziel zu erreichen, die ONE WORLD mit EINER weltweit möglichst einheitlich strukturierten Bevölkerung, EINER Weltwirtschaft und EINER (Welt-)Regierung. Das Ziel wird öfters offen so genannt. Vieles davon ist bereits unterwegs. „**Gesellschaftspolitischen“ Vorstellungen zu dienen, sind Ärzte aber NICHT „verpflichtet“** (Fn 51) und zwar weder denen Hitlers noch Chruschtschows noch denen der Frau Merkel u.a. Manche sehen die Entwicklung auf eine Weltdiktatur nach Art der *Schönen Neuen Welt* oder eines *1984* zulaufen. Verständlich und hoch ehrsam ist ihr Widerstand.

7.3 Als Beispiel für die publizistische Begleitung, die unsere Medien leisten, diene wieder der MÜNCHNER MERKUR, der ortsbedingt Standard-Informationsquelle des Autors ist.⁶⁴ Anfangs begrüßte der MM

⁶⁴ Horst Seehofer ließ im MM auf die zunehmende Bevölkerungsveränderung hin die Worte fallen: "Unser Land darf sich nicht verändern". Er zitierte dabei aus einem Brief: von Charlotte Knobloch, der Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde. Diese hatte dabei allein die verfassungsmäßige Ordnung des Landes im Auge. „Rassismus“, aus dem der Holocaust resultierte, gilt ihr verständlicherweise als das absolute Böse. Abstammung zählt aber in der Medizin wie in der Familie und Geborenssein von einer jüdischen Mutter ist m.W. Bedingung für die Aufnahme in Israel. Gewiß ist „rechts“, wo entsetzlichste Verbrechen geschahen (bei „links“ nicht minder, aber doch weniger kategorisch), u.U. mit Vorsicht zu begegnen. Um den Be-

wie die übrigen Zeitungen des Landes die Massenzuwanderung und machte Andersdenkende heftigst herunter. Dann wurde er, wohl von der Stimmung seiner Leser eingeholt, vorsichtiger. Am 17.-18.10.15 klagte er, Europa habe „*schon einen Teil seiner Seele verloren*“. Gleich nebenan verriß er aber solche, die Teile noch zu retten versuchen, weiter als „Rechte“. Rechtsradikale gibt's leider auch. Die meisten Rechten waren und sind aber friedlich. Allen wird abverlangt, der staatlich beförderten, illegalen Masseneinwanderung ruhig zuzusehen. Das Schauspiel, daß manche wie Seehofer selbst einmal „Rechtes“ äußern, im nächsten Atemzug aber ähnlich sich Äußernde rigoros herunterreißen, solches Lavieren soll wohl ärgsten Zorn abfangen, das Volk insgesamt aber doch bei der Stange halten. Die Schrecken des Hitler-Systems stehen allen vor Augen. Jederzeit sind sie weiter mobilisierbar. Auf Gewaltausbrüche da und dort verweisend, konnten die Mächtigen *ihre* Programme meist am besten durchziehen.

7.4 Ein anderes Beispiel, das zeigt, wie Presse nicht mehr lavierend, sondern rundheraus hetzerisch die Regierungspolitik begleitet, gab kürzlich Der STERN ab.⁶⁵ Ende August richtete er ein Pamphlet gegen die „rechte“ Ex-Fernsehmoderatorin Eva Herman. Einen wohl begründeten Text von ihr nannte er u.a. „*so rassistisch wie verschwörerisch*“.⁶⁶ Psychiatrisierung stört „Rechte“ bisher zwar wenig. Der laufende Psycho-Betrieb, Er-

stand des „*deutschen Volks*“, immer noch einen Verfassungsbegriff, darf dennoch Sorge getragen werden. Israels Existenzrecht außer Disput, seinen Opfern ehrendes Gedenken, dem jüdischen Genius höchste Anerkennung, Ehre auch Frau Knobloch! Alleinige Richtschnur unseres Landes aber ist sie nicht. Und Freud wurde immer auch von Glaubensgenossen und wird international heute als Blender angesehen.

⁶⁵ Die Huffington Post, eine 2005 gegründete amerikanische Onlinezeitung, bläst offen den Marsch: „*Liebe jammernde Deutsche, na, wisst ihr noch? Vor zwei Monaten standet ihr mit "Refugees Welcome"-Schildern an den Bahnhöfen. Ihr habt Teddybären verteilt und Babykleidung... Schämt ihr euch nicht dafür, dass ihr jetzt kneift? ... Eben noch beklatschten Leser die "Wir helfen"-Aktion der "Bild". Jetzt stimmen 86 Prozent von ihnen bei einer Umfrage der gleichen Zeitung dafür, keine Flüchtlinge mehr ins Land zu lassen. Das finde ich ekelhaft. Das Stimmvieh hat die Richtung gewechselt...*“ Die „*lieben, jammernden Deutschen*“ hätten jetzt, so Sabrina Hoffmann, Chefin vom Dienst des US-Blattes, weiter, „*keine eigene Meinung*“. Politik sei ihnen im Grunde „*scheißegal*“. Und „*feige*“ seien sie, was vielfach stimmt. Dabei hält „*das Stimmvieh*“ nach Meinungsumfragen seine Sympathien für seine gewohnten Parteien weiter aufrecht, von Verschiebungen um wenige Prozentpunkte abgesehen.

⁶⁶ Laut STERN vom 28.7.09 mußte der Springer-Verlag Herman für die Verleumdung, sie habe „*den Nationalsozialismus in Teilen gutgeheißen*“, eine hohe Entschädigung zahlen.

gebnis der Freud etablierenden 68er Psychiatrie-Reform (von 1975), hat gesellschaftspolitisch doch zweierlei bewirkt. Das individuelle Bewußtsein lenkte er vom äußeren, vom politischen Geschehen erst einmal ab. „Einladungspolitik“ hatte a priori Psycho-Fürsprecher (Fn 54). „Psycho“ birgt zudem noch die wirksamsten Kontroll- und Disziplinierungsmittel, die Folgsamkeit fördern und Auflehnung dämpfen. Dazu bedarf es gar keiner psychiatrischen Internierung, wie sie Gustl Mollath erlebte. Es genügt, „Verschwörungstheorien“ anzuhängen, um Andersdenkende, z.B. „Rechte“ – die kümmert es ja nicht (4.6) -, in die Spinnerecke zu rücken, zu diskreditieren und wirksam auszuschalten.

Das Schauspiel, daß manche bis zum systemfrommen Münchner Merkur selbst einmal „rechte“ Töne von sich geben, im nächsten Atemzug aber ähnlich sich Äußernde heruntermachen, ist *social engineering*. „Psychiatisierung“ in ihren verschiedenen Variationen ist das wirksamste Mittel, mit dem das bzw. jegliches politische System Andersdenkende welcher Art auch immer niederzuhalten vermag (s. *Paranoid Shift*, RB 1/04,5). Rechte haben sich um die Tücken des Psychiatriemißbrauchs, die übelste, politisch aber wirksamste Verleumdungsmethode, bisher leider am wenigsten gekümmert (4.6).

7.5 Weil aber die Parallelen zwischen dem staatlichen Arrangement der Masseneinwanderung und dem der Psychiatriereform von 1975, de facto '68, so auffällig sind und uns die Auswirkungen letzterer immer wieder übel aufstoßen,⁶⁷ ist auch den vielen Schönrednern der jetzt ähnlich geförderten Zuwanderung und ihres möglichen Endziels ONE WORLD gegenüber Vorsicht geboten. Initiator der 68er Psychiatrie mitsamt neuer Psycho-Industrie war in den 1960ern der Abgeordnete der CDU W. Picard, Förderin der Migrationsindustrie ist heute **die von ihr gestellte Kanzlerin**. Hie wie da sind kirchliche und ärztliche Gruppen und Instanzen beteiligt. Der Transport von Tausenden Menschen täglich über das Mittelmeer und die Ägäis wird professionell besorgt. Geld ist da. Daß die Massenimmigration von „ganz oben“ gesteuert wird, hinter ihr eine vielgliedrige **perfekte Organisation**, dazu viel Engagement linker, aber auch rechter Gruppen stehen, ist gut belegt und wird von vielen Menschen wahrgenommen.

Aber so egal vielen anderen das Politische auch ist (Fn 65), so verbreitet Mitläufertum und so ungenügend das Querdenken meist waren, dadurch daß sich

⁶⁷ Freud steht, so sehr er gerade von anglo-amerikanischen Gelehrten in den letzten Jahrzehnten demontiert wurde, weiter für die Dominanz der amerikanischen Psychiatrie. Die Freudschen Diagnosen in DSM und ICD zeigen es. In der Sache ist Freud dennoch erledigt.

dieses auf verschiedensten Gebieten doch rührte, manchmal sogar heftig, hat es mitunter geholfen. Und aus so unterschiedlichen Kanälen die Verdrehungen der Realität, die Verleumdungen Oppositioneller auch jetzt kommen, so geschickt dosiert bis grob klotzend sie verbreitet werden, die Querdenker scheinen standzuhalten. In großer Mehrheit vertreten sie ihre „eigene Meinung“, soweit wir von ihnen authentisch erfahren, vernünftig und maßvoll. Wie Regierende große Teile des eigenen Volks diffamieren – in der Psycho-Sache traf's nur wenige -, ist kaum noch dagewesen.

7.6 Erst während der Jahrzehnte unserer Vereinsarbeit wurden wir der ganzen Durchtriebenheit des 68er Psychiatrie-Systems wie der es unterstützenden politischen Klasse vollends gewahr. Wie die Massenzuwanderung läuft, war einfacher und schneller zu begreifen. Das eine wie das andere gehört zum westlichen Herrschaftssystem, zur Disziplinierung und Kontrolle der ihm unterliegenden Menschen. Widerstand gegen Psychiatriemißbräuche leisteten wenige; entsprechend blieben die Erfolge klein, nur für die, denen er zugute kam, waren sie riesig. Der Widerstand gegen die Masseneinwanderung wird, obwohl jetzt von vielen Männern und Frauen getragen, eher noch weniger Erfolg haben. Die Mittel des „Systems“ sind erdrückend.

Regierung, Exekutive, Judikative und Propaganda haben, weithin auf 68er Kurs liegend, im Handumdrehen vollendete Tatsachen geschaffen. Dennoch könnte der neue, spontan aufgetretene, breite und anhaltende Widerstand gegen die illegale Massenzuwanderung künftig zumindest zu breiterer Skepsis der Bevölkerung auch anderen Vorhaben der politischen Klasse gegenüber führen. Die neue deutsche Zivilcourage ist in jedem Fall erfreulich.

7.7 Unser Widerstand gegen Mißbräuche der Heilkunde setzte einmal an der Sowjetpsychiatrie an. Heute gibt das Wiedererstarken Rußlands eher ein Stück Hoffnung, ja konkreter Sicherheit,⁶⁸ daß das „Durchmarschieren“ der „einzigen Weltmacht“ USA mit ihrem Neo-Freud-Marxismus (Fn 55) und weiteren „Neos“ an Grenzen stößt.⁶⁹ Falsche Begriffe, falsche Lehren und Attitüden brachten sie in die Psychiatrie. Schaden erlitten davon viele. Zu hoffen bleibt, daß mit der neu sich einstellenden „balance of power“ auch hier das lang ins Stocken geratene Gespräch wieder in Gang kommt.

⁶⁸ Alternative Information nicht nur in der Berichterstattung zu Rußland bietet bei der Einseitigkeit der deutschen Medien heute „rt“. Das immerhin von Gorbatschow aufgegriffene Thema des Psychiatriemißbrauchs (4.5) spart freilich auch der russische Staatssender aus, so sehr er heute den Spieß umkehren könnte.

⁶⁹ Rußland und Russen lernte der Autor 1994 bei einem ersten Aufenthalt in Moskau kennen und hoch schätzen, unter ihnen viele jüdische Kollegen, auch manche ehemalige Dissidenten.

8. Summary

In recent years we had to fight psychiatric abuses in Germany and have been successful in some few cases. We have not seen them happening in spite of the new diagnostic manuals DSM and ICD but rather as a consequence of them. This new American based diagnostic system has produced diagnostic negligence so more as it leans at the ideas of psychoanalysis. Freud who has labelled many of his opponents and even many of his followers to be mentally ill has been reduced to the status of a quack during recent decades specially by eminent Anglo-American scholars. With DSM and ICD, however, the American Psychiatric Association (APA) has succeeded to push Freudian terms into international psychiatry. And Western media present Freud as a giant of wisdom as before. Thus, Freud is continuing his influence on psychiatry and the public. American psychiatric diagnoses and attitudes are imposed on psychiatrists and psychologists everywhere. Often enough they cause damage on many individuals, old and young ones, in various ways. Beyond that they declare ever greater parts of the population to be mentally ill needing psychiatric assistance. The introduction of the new diagnostic system in German psychiatry has been part of the 1960s' cultural revolution and its psychiatric reform. We have criticised this in several of GEP's newsletters already.

GEP's new information bulletin (Rundbrief 2/15) of November 2015 also picks up on what is the paramount political issue in Germany today, the mass immigration from the Middle East and from Africa into Europe, specially to this country. It has a lot of different aspects. We assess it also to be an offspring of the 1960's neo-Marxist cultural revolution which has been a composition of the ideas of Marx and Freud. Of course, there have also been beneficial results of this "new left", e.g. the war in Vietnam being ended, sexual restriction being softened. Some prominent psychoanalysts have recommended the immigration of foreigners for balancing out the low birth rates in the country in the 1990s already. We do not see the substantial change of the country and its population and other results of "Freud-Marxism" in such a glowing light. Free opinion has been restricted'. "Political correctness, "moral imperialism" also seem to be their results.

The construction of political consciousness and the contributions of psychiatry, psychology and mental healthcare have been discussed by many scholars and

writers⁷¹ since long but never on the boulevard. Especially those who complain about political developments like today's mass immigration have never shown any interest for the "industry of mind" which has created the precondition for such a disruptive development. Obviously, it is directed by higher echelons. The psychiatric hierarchy sees the profession to be challenged only for integrating the incoming masses and quelling the unrest.

A major contribution to Rundbrief 2/15 has been made by Dr. C. Discher who has experienced the habits and procedures of modern (neo-Marxist) German psychiatry in a hospital near the frontier to Poland as an adolescent some years *after* the fall of the wall. Later on he could recover arduously from this treatment, could study and become a Dr. phil. in English and French, eventually. He has posted his experiences in a book which will also appear in English with the title **THE VOICES OF THOSE REMAINING** so that his experience will not have to be suffered in other countries, as well, resulting partly from professional negligence, partly from a psychiatrically ill-informed public.

After 1945 we, too, have welcomed American re-education in Germany as a way to a more humane society. In the 1970s and '80s we have supported the APA in fighting Soviet psychiatric abuses. However, after having experienced the continuing Neo-Freud-Marxist revolution of consciousness (being followed by, eventually, similar Neo-Lib and Neo-Con ideas) and their results on psychiatry and all other fields of society we have begun to re-consider it.

The only statesman who has acknowledged the malice of systematic psychiatric abuse has been Michail Gorbachev so far. Today we welcome the resurgence of Putin's Russia. **By its mental strength and its capability in sustaining suffering, Russia has overcome the rule of Tartars, Stalinism, the invasion of Nazi-Germany and many other plagues.** It seems to be resistant against psycho-political subversion. A new balance of power may be beneficial for the world, last but not least, for psychiatric healthcare, as well.

Dr. Weinberger, GEP

⁷¹ from quite different political corners like Aldous Huxley, George Orwell, C. von Schrenck-Notzing, L. LaRouche - for naming only some few.

Nützlich ist die Präsentation des Rundbriefs im Netz u.a., weil bis dahin übersehene Druckfehler hier zu guter Letzt doch noch korrigiert werden können. Auch liest sich meist besser, was man in Händen hält. Auf Wunsch schicken wir Ihnen diesen Rundbrief auf Papier ausgedruckt zu.

(Unkostenbeitrag erwünscht).

Bestelladresse auf Seite 1

Das mit uns verbundene INFC ist infolge Erkrankung von Mitgründern, Mitstreitern derzeit nicht in voller Funktion. Die dortigen Beiträge namhafter Autoren sind es jedoch wert, weiter präsentiert zu werden.

Unsere Gesellschaft hängt von der Unterstützung ihrer Mitglieder und Freunde ab, von denen manche ihr seit fast vier Jahrzehnten angehören, andere auch erst in jüngerer Zeit hinzugekommen sind. Nur durch ihre Unterstützung konnte und kann die schwierige Arbeit der GEP für Gesunde und Kranke, für die Achtung menschlichen Geistes, menschlicher Würde und einer auf Freiheit und Verantwortung basierenden Gesellschaft über die Jahre wahrgenommen werden.

Für ihre Unterstützung dankend, bitten wir unsere Mitglieder und Freunde, sie uns weiter zu erhalten. Durch sie wie die ehrenamtliche Tätigkeit der Vorstandsmitglieder kann der Rundbrief auch an Nicht-Mitglieder versandt werden, die mit der Psychiatrie zu tun oder Interesse für die menschenrechtlichen Probleme in ihr oder für Probleme der ärztlichen Ethik allgemein bekundet haben oder bei denen auf Grund ihrer beruflichen Stellung solches Interesse vorauszusetzen ist.

Durch sie ist auch der Unterhalt einer (in Verbindung mit dem INFC dreisprachigen) Web-Seite möglich, die aus aller Welt rege aufgesucht wird.

Vor der Drucklegung noch übersehene (Druck-)Fehler sind in der Netz-Ausgabe der Rundbriefe dann in der Regel bereinigt.

Wieder bitten wir, den Rundbrief im Bekanntenkreis weiterzureichen.

Weitere Exemplare, auch früherer Ausgaben des Rundbriefs, können nachbestellt werden.

Rückäußerungen sind immer willkommen.

Der (steuerbegünstigte) Jahresbeitrag beträgt € 60.-.

Auch für kleinere Spenden sind wir dankbar

Unseren Lesern aber wünschen wir frohe Weihnachten und Glück im neuen Jahr.